Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Juvalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 76. Mittwoch den 2. April 1902. XX. Jahrg.

Ein Gedenktag.

1. April.

„Es ziert die Nation in der Gegenwart, und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntniß für das wahre und große zeigt und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt." Mit diesen Worten hat Kaiser Wilhelm der Erste an Bismarcks siebzigstem Geburtstage der deutschen Nation das Motto gegeben für die Weihe und Würdigung des 1. April. Solange das deutsche Volk den nationalen Heros, den ihm das neunzehnte Jahrhundert gebracht hat, in dem Geiste und nach dem Willen seines ersten Kaisers feiern und ehren wird, solange wird es gut bestellt sein um die Gegenwart und die Zukunft des deutschen Reiches.

Immer mehr gewinnt der 1. April die Bedeutung eines Nationaltages. Bismarck, auf politischem Gebiete Deutschlands Reformator, ist Bildner und Erzieher des deutschen Volkes geworden und wird es bleiben, solange das deutsche Volksthum bestehen wird; er hat der deutschen Geschichte Inhalt, Gestalt und Richtung gegeben, wie keine andere historische Persönlichkeit es vermocht hat. Darum wird sich Bismarcks Genius in seinen Schöpfungen und Gedanken über seinen Tod hinaus von Geschlecht zu Geschlecht in unabsehbarer Ferne erstrecken.

Wohl zerschneidet die Parze auch den Genien der Menschheit den Faden des irdischen Daseins, aber der Genius eines Bismarck ist unzerstörbar, unverlierbar. Ein Bismarck stirbt nicht. Wie die Bismarckfeuer, die heute, am 1. April, von den Zinnen der Thürme und den Gipfeln der deutschen Berge gen Himmel lodern, so wird auch das Feuer des Bismarckischen Geistes weiter glühen und leuchten als die feste Bürgschaft für die Zukunft des deutschen Reiches. Das Bewußtsein bricht sich immer weitere Bahnen, daß mit Bismarck eine neue Entwickelung für Deutschland und insbesondere für Deutschlands Stellung als Weltmacht begonnen hat, daß Bismarcks Wirken und Wollen unlösbar mit dem Dasein seiner Nation verbunden sind.

Den 1. April feiern, feiern in dem Geiste dessen, der uns an diesem Tage vor 87 Jahren geboren ward, heißt handeln nach dem Bismarckischen Vorbilde, nach den Grundsätzen, die in Bismarcks Werken und Worten enthalten sind. Der 1. April fällt fast zusammen mit dem Frühlingsanfang: wie der Frühling die Erde von des Winters Banden befreit und ihr neue Kräfte des Lebens, des Wachsens und Gedeihens verleiht, so soll auch jeder 1. April dem Volke einen neuen Geistesfrühling bringen. Immer wieder soll der 1. April aus den Gaben und Gütern, die uns Bismarck erschlossen hat, die Kräfte der Verjüngung und des weiteren Fortschrittes auf den von dem nationalen Helden gezeichneten Bahnen gewähren. Er soll die Freude an dem Vaterlande, zu der uns erst Bismarck das volle Recht gegeben hat, neu beleben; er soll das nationale Bewußtsein, wenn es Gefahr läuft, getrübt oder verdunkelt zu werden, wieder erheben; er soll den Willen für die Ehre, Größe und Machtstellung des Reiches, das uns Bismarck geschaffen hat, stählen und stärken. An jedem 1. April soll in Deutschland der Bismarckische Geist von neuem wirken, der Geist der Wirklichkeit, der entschlossenen Thatkraft, der Geist der Arbeit und der Treue und der unermüdlichen Pflichterfüllung, der Geist, der uns befähigt, alle Prüfungen und Versuchungen der Zukunft siegreich zu bestehen, der uns empfänglich macht und begeistert für die großen Aufgaben, die das deutsche Volk und das deutsche Reich noch zu lösen haben.

Politische Tagesschau.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Rom: Eine Sonnabend Nachmittag erschienene Extranummer der „Agenzia Italiana" besagt, die Begegnung Prinettis mit dem Grafen von Bülow sei politisch von hoher Bedeutung. Beide Staatsmänner stellten die Identität ihrer Ansichten fest, befürchteten für den Abschluß eines Handelsvertrages keine ernsten Schwierigkeiten und hegten den lebhaften und aufrichtigen Wunsch, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien so herzlich wie bisher zu belassen. Die Berliner „Post" versichert bei der Erörterung der Ministerzusammenkunft in Venedig offiziös: Die Erneuerung des Dreibundes darf als gesichert gelten, doch steht der Abschluß der Verhandlung noch bevor.

Wie die „Köln. Volksztg." aus Camberg meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber Montag Vormittag gestorben. Seit dem Tode Dr. Windhorsts galt Dr. Lieber als erster Führer des Zentrums, ohne daß er jedoch auch nur annähernd die maßgebende Bedeutung der kleinen Exzellenz hatte. Vor etwa $1^1/_2$ Jahren erkrankte Dr. Lieber schwer an einem Leber- und Nierenleiden, von dem er sich nicht ganz wieder erholte. Dr. Lieber war am 16. November 1838 zu Camberg geboren, er besuchte die Gymnasien in Aschaffenburg und Hadamar, machte philosophische, rechts- und staatswissenschaftliche Studien in Würzburg, München, Bonn und Heidelberg 58—61 und bereiste 1888—90 Nordamerika. Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war er seit 1870 und Mitglied des Reichstages seit 1871.

Die nächste Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses findet am 8. April statt.

Eine Encyklika des Papstes, die gleichsam sein Testament bildet, ist am Sonnabend erschienen. Der Papst dankt darin zunächst Gott, daß er ihm so langes Leben geschenkt, spricht sein Bedauern aus über die Angriffe gegen die Kirche und die neuen Irrlehren, unter Erwähnung der Ehescheidung. Endlich giebt er ein Bild der jetzigen Gesellschaft, die dem Zustand der Gesetzeslosigkeit entgegengehe, und fordert jedermann auf zur Rückkehr zu Christo und dem römischen Bischof, wovon allein die Welt Heil und Frieden erhoffen könne.

Mit der Verlängerung der französischen Legislaturperioden auf sechs Jahre ist es nichts geworden. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage betreffend Abänderung einiger Wahlbezirke in der vom Senat beschlossenen Fassung, die das sechsjährige Deputirtenmandat wieder beseitigt hatte, an. — Der betreffende Beschluß der Deputirtenkammer war in der Uebereilung gefaßt worden und der Kammer selbst wieder leid geworden. — Ferner nahm die Deputirtenkammer mit 422 gegen 10 Stimmen einen Antrag auf gesetzliche Festlegung der den Handlungsgehilfen, den im Staats- und Kommunaldienst angestellten Beamten, sowie den in Fabriken, Werkstätten ꝛc. beschäftigten Arbeitern zu gewährenden wöchentlichen Ruhezeit an. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, der kretischen Regierung eine Million Franks vorzustrecken.

Ueber die Verwendung des Erlöses der 4 prozentigen neuen russischen Staatsanleihe erhält die „Frankfurter Zeitung" von unterrichteter Stelle Informationen, welche bestätigen, daß ein großer Theil der Anleihe für die ostchinesische Eisenbahngesellschaft Verwendung finden wird. Dieser Theilbetrag gehört aber nicht zu demjenigen, der für Darlehen an Privatbahnen bestimmt ist, sondern figurirt unter den Entschädigungssummen. Die Zerstörung von Eigenthum der ostchinesischen Eisenbahn während der Unruhen in China war eine sehr weitgehende. Das Erforderniß hierfür bildete einen der Hauptpunkte unter den Rußland an China gestellten Entschädigungsansprüchen. Für Darlehen an Privatbahnen, wie der Anleihenkas sie vorsieht, werden aus der Anleihe in runder Summe etwa 100 Millionen Rubel verbleiben. Die Verwendung dieses Betrages wird sich vertheilen auf die Moskau—Windau—Rybinskeisenbahn, die Wladikawkasbahn, die Moskau—Kiew—Woroneschbahn, die Südostbahn und die Rjäsan—Uralskbahn. Von diesen Bahnen hat keine einzige strategische Linien im Bau.

Aus Washington wird vom Freitag gemeldet: In der heutigen Kabinetssitzung gab der Ackerbauminister eine Erklärung hinsichtlich der Differentialpolitik ab, welche von Deutschland gegen amerikanische Nahrungsstoffe, insbesondere gegen Fleisch, ausgeübt worden sei. Der Ackerbauminister bemerkte, man analysire diese Waaren in Deutschland sehr streng. Wenn die amerikanischen Beamten die in den Vereinigten Staaten ankommenden deutschen Erzeugnisse einer gleichartigen Analyse unterwerfen würden, würden deutsche Waaren im Werthe von Millionen Dollars jährlich ausgeschlossen werden.

Eine mysteriöse Geschichte beschäftigte am Donnerstag das amerikanische Repräsentantenhaus. Richardson theilte mit, er besitze die Abschrift des geheimen Berichts, der an die dänische Regierung von einem dänischen Staatsangehörigen mit Namen Christmas gesandt sei, welcher sich sowohl im Namen Dänemarks wie im Namen der Vereinigten Staaten an den Verhandlungen über den Verkauf von Dänisch-Westindien betheiligt habe. Aus dem Bericht gehe

---

Die zweite Frau.

Erzählung von G. von Schlippenbach
(Herbert Rivulet.)
(7. Fortsetzung.)

Ich habe ernstlich mit Hanna gesprochen und ihr gesagt, daß ich mich in Zukunft mehr um Udo kümmern will, daß sie mir gehorchen muß, sonst würde ich ihr kündigen.

„Ich kann ja gleich gehen!" antwortete sie verletzt und anzüglich. „Die gnädige Frau wird das arme Lamm gewiß besser als ich pflegen!"

Ich beklagte mich bei Fritz, aber er bat mich, ihn mit Leutegeschichten zu verschonen. So ist er immer, er geht nicht auf meine Sorgen ein.

Ueber Nacht ist Schnee gefallen — und heute kommt mein lieber herziger Papa, um mit uns Weihnachten zu verleben. Ich schließe mein Tagebuch bis auf weiteres.

* * *

General Horst stand am Fenster seines Abtheils und blickte ungeduldig nach der Tochter aus. Eine gewisse Unruhe bedrückte ihn, klangen doch die Briefe seines Lieblings nicht so glücklich, wie er gehofft, lag doch eine unausgesprochene Klage darin. Der alte Herr hatte allerlei kostbare, unnütze Sachen aus Berlin mitgebracht und wollte acht Tage in Waldau bleiben.

Elsa jubelte und flog in die Arme des Vaters, wobei ihr die Thränen in die Augen traten, sodaß der General erschrak.

„Na, Drosselchen, weine nicht, ich kann das nicht sehen!" sagte er zärtlich.

„O, ich bin so froh, so froh, Dich zu sehen!" schluchzte die junge Frau immer wieder.

Seit seiner Ankunft befand sie sich in fortwährender lebhafter und freudiger Erregung. Die Weihnachtszeit brachte durch fröhliche Geselligkeit in der Nachbarschaft Abwechslung in das ländliche Stillleben. Am heiligen Abend brannte ein schöner Weihnachtsbaum in der Stube, Elsa war beschäftigt und baute für die Hausleute auf, Udo jubelte über seine Geschenke, und das Ehepaar vergaß in der allgemeinen Freude die eigenen Mißhelligkeiten.

Mit ängstlicher Sorge forschte der Vater in seines Kindes Zügen, ob es in den neuen Verhältnissen glücklich sei. Elsa verstand es, ihn zu täuschen, es gab nur eitel Sonnenschein, und beruhigt reiste der General ab.

* * *

Der Winter regierte streuge, die armen Leute auf dem Gute litten unter seinem Regiment, und Born sorgte freundlich für sie. Elsa kümmerte sich nicht darum; sie dachte nicht daran, die ärmlichen Hütten zu besuchen, sie dachte nicht daran, daß sie als Gutsherrin Pflichten gegen ihre Untergebenen habe. Sie hatte jetzt nur noch Sinn und Gedanken für ihre Reise nach Berlin, wohin sie im Februar mit ihrem Manne sollte, da er dort Geschäfte hatte. Sie sprach dabei immer nur von „zuhause" und freute sich auf die vierzehn Tage in der Großstadt ohne Kindererziehung, ohne Dienstboten und ohne Wirthschaft.

Born war im stillen betrübt über die Freude seiner Frau, er sah, daß Elsa keine Wurzel im eigenen Heim gefaßt, daß sie ihm fremd geblieben, trotz seiner sorgenden Liebe und Geduld. Er erkannte, daß er einen Mißgriff gethan, als er das verwöhnte Mädchen gewählt, und verglich sie oft mit der, die ihn einst ganz verstanden und glücklich gemacht.

Elsa litt unter der Gleichgültigkeit des Gatten.

„Du liebst mich nicht mehr!" klagte die junge Frau.

„Du weißt, daß ich es nicht so wie Du zu zeigen vermag, liebes Kind. Der Mann kann nicht ewig Bräutigam bleiben!"

„Das verlange ich nicht, aber warum sagst Du mir nie, daß Du mir gut bist?"

„Ich halte wenig von Worten, Kleine!"

„Und ich möchte die Beweise Deiner Liebe haben!"

„Beweise!" rief der Gequälte. „Meiner Treu, ich denke, die hast Du! Arbeite ich nicht unermüdlich für Dich, für unser Heim? Drücke ich nicht die Augen zu, wenn ich mein Haus schlecht geführt sehe, wenn Du nicht mit dem Wirthschaftsgeld hauszuhalten verstehst? Du erwartest, glücklich gemacht zu werden . . . Denkst Du daran, daß es zunächst Sache der Frau ist, Behagen, Ordnung, Glück um sich zu verbreiten? Wo soll ich Verständniß und Berücksichtigung meiner Wünsche finden, wenn nicht bei meiner Frau?"

Es war zum erstenmal, daß des Mannes gequältes Herz sich rückhaltlos Luft machte. Seit Wochen hatten sich die bittern Klagen angesammelt, stumm und verschlossen hatte er sein Leid, seine Enttäuschung getragen, hoffend, daß es mit der Zeit besser werden würde. Aber das häusliche Elend steigerte sich, die Gatten verstanden sich täglich weniger, sie gingen nebeneinander her, der innere Zusammenhang lockerte sich. Eine hübsche Frau fesselt nur flüchtig, wenn sie weiter nichts als ihr glattes Gesicht besitzt; das dachte der ernste, ältere Mann jetzt und war geneigt, seiner jungen Frau Ernst und Tiefe abzusprechen. Diese Eigenschaften hätte eine treue, zärtliche Mutter hegen und wecken müssen, und Elsa hatte der führenden Hand entbehrt.

Als ihr sonst so gelassener Fritz heute offen seine Meinung hervorsprudelte, fühlte sie sich so gekränkt, daß sie ihrerseits heftig wurde und sie ihm allerlei unbegründete Vorwürfe machte.

„Und was das Wirthschaftsgeld betrifft, so werde ich Papa bitten, mir das fehlende zuzulegen! Ich kann nicht mit dem auskommen, was Du mir giebst; es ist zu wenig!"

„Das ist es nicht, aber Du überläßt alles den Leuten, und das ist nicht richtig!"

Elsa schmollte und Born erklärte, daß er strengstens verbiete, den Schwiegervater um die Mittel zum Haushalt zu bitten, er wolle allein für sich und die Familie sorgen. Lange lag Elsa an diesem Abend wach, sie bereute bitter, geheirathet zu haben, und der kleine goldene Trauring drückte wie eine Kette.

* * *

Die Geschäfte Borns in Berlin waren schneller erledigt, als er geglaubt; er kündigte seinem Schwiegervater an, daß er wegen eines Waldverkaufs, den er abgeschlossen hatte, nach Waldau zurück müsse.

„Aber Fritz," schmollte Elsa, „Du sprachst doch von zwei Wochen, und wir sind erst ein

hervor, daß die dänische Regierung eingewilligt habe, dem Christmas 10 Prozent der Verkaufssumme zuzugestehen, zur Bestechung von Kongreßmitgliedern und zur Zahlung von Subsidiengeldern an Blättern u. s. w. Das Haus nahm einstimmig eine von Richardson beantragte Resolution an, nach welcher zur Untersuchung der Angelegenheit ein Ausschuß eingesetzt werden soll. — Das Staatsdepartement wird, so meldet dazu das Wolff'sche Bureau, den Behauptungen des Dänen Christmas keine Beachtung schenken. Dieselben enthalten augenfällige Irrthümer. Das Staatsdepartement weiß, daß Dänemark in keinem Falle gewillt ist, auch nur einen Centime der von Christmas geforderten Provision zu zahlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1902.

— Freitag Vormittag besuchte die kaiserliche Familie den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Um 2 Uhr empfing am Freitag der Kaiser den k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyeny-Marich.

— Ueber den Besuch des Kaiserpaares beim Bildhauer Eugen Boermel wird folgendes berichtet: Das Kaiserpaar besuchte Donnerstag Nachmittag das Atelier von Eugen Boermel in der Kolonie Grunewald, um dort das große Modell zum Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. für die Provinz Westpreußen in Danzig in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser äußerte sich sehr lobend über die Porträtähnlichkeit des Kopfes, für den das Alter aus den siebziger Jahren gewählt ist, über den vorzüglichen Sitz der Figur zu Pferde und über die lebendige Auffassung des Rosses. Der Kaiser bemerkte, Danzig könne sich freuen, auf dem prächtigen Platze vor dem alten Hohen Thore ein so wohlgelungenes Monument zu erhalten. Mit Befriedigung sprach der Kaiser von dem Aufschwung und der Verschönerung der alten Stadt, die er bei seinem Besuch in Danzig wahrgenommen habe. Mit Interesse sah das Kaiserpaar auch die anderen im Atelier befindlichen Arbeiten. Der Monarch sprach dem Bildhauer besondere Anerkennung aus über die im Oktober enthüllten Monumente des Prinzen Albrecht zu Charlottenburg und Kaiser Friedrichs in Nordhausen. Die hohen Herrschaften verabschiedeten sich nach halbstündigem Besuche, der an diesem Tage für den Künstler, einen Danziger, eine erhöhte Freude war, weil er zufällig seinen Geburtstag feierte.

— Der am Sonnabend im Alter von 82 Jahren in Derneburg verstorbene **Fürst Münster zu Derneburg** hat fast ein Menschenalter als Vertreter Deutschlands in England und Frankreich gewirkt, von 1873 bis 1895 in London und dann als Nachfolger Hohenlohes bis zum Januar vorigen Jahres in Paris. — Georg Herbert Fürst Münster von Derneburg wurde am 23. Dezember 1820 in London als Sohn des Kabinetsministers Grafen zu Münster-Ledenburg geboren. Früh in den diplomatischen Dienst des Königreichs Hannover eingetreten, erhielt er schon 1857 seine Ernennung zum hannöverschen Gesandten in Petersburg. Im Jahre 1866 bemühte er sich vergeblich, König Georg V. zu einer gemäßigten, preußenfreundlichen Politik zu bewegen. Nach der Annexion schloß sich der Verstorbene Preußen an, wurde erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses und Landtagsmarschall der Provinz Hannover. Im norddeutschen und später im deutschen Reichstage zählte er zu den hervorragendsten Mitgliedern der deutschen Reichspartei. Im Jahre 1873 wurde er zum deutschen Botschafter in London ernannt, 1885 in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt. Am 29. August wurde Graf Münster in den Fürstenstand erhoben. Als er infolge seines hohen Alters vor etwa Jahresfrist vom Amte zurücktrat, wurde auch von der französischen Presse seiner hohen diplomatischen Begabung, seinen hervorragenden menschlichen und persönlichen Eigenschaften Anerkennung gezollt. Der verstorbene Fürst Münster hatte noch am 21. d. Mts. das Reiterfest im Militärreitinstitut zu Hannover besucht. Wenige Tage nachher klagte er über Unwohlsein, doch traten ernsthafte Erscheinungen nicht hinzu, sodaß man in der Umgebung des Fürsten nichts schlimmes befürchtete. Als der Fürst am Freitag zur gewohnten Zeit nicht aufstand und die Diener in das Schlafzimmer traten, um nach ihm zu sehen, war er bereits entschlafen. Der Tod mußte kurz vorher eingetreten sein. Man nimmt an, daß eingetretene Herzschwäche und Lungenlähmung den Tod herbeigeführt haben. — Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem Fürsten Münster einen Nachruf, worin es heißt: „Unsere Diplomatie betrauert in dem Heimgegangenen einen ihrer vornehmsten Repräsentanten. Die Bereitwilligkeit, mit der nach den Ereignissen von 1866 Münster seine ausgezeichnete Begabung in den Dienst der nationalen Sache stellt, sichert seinem Namen ein dankbares Gedächtniß." Wie aus Paris vom 29. gemeldet wird, richtete Präsident Loubet nach Empfang der Nachricht vom Tode des Fürsten Münster an die Tochter des Verstorbenen Frau v. Beneckendorff und v. Hindenburg in Hannover ein Beileidstelegramm und beauftragte gleichzeitig den Botschafter Marquis de Noailles ihn bei der Trauerfeier zu vertreten. Die Londoner Blätter bringen warme Nachrufe für den Fürsten Münster. Die „Morning Post" bemerkt in ihrem Leitartikel, die Annalen der Diplomatie verzeichnen wenige so glänzende Laufbahnen, wie diejenige des verstorbenen, frühern deutschen Botschafters.

— Der „Reichskanzler" veröffentlicht die Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Senatspräsidenten des Reichsgerichts von Bomhard, ferner die Ernennung des Reichsgerichtsraths Reiße zum Senatspräsidenten des Reichsgerichts und Staatsanwalts bei dem bayerischen Oberlandesgericht Bamberg Ebermayer zum Reichsgerichtsrath.

— Der „Reichsanz." publizirt amtlich das Gesetz, wonach vom 1. Juli 1903 ab das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte rothe Kreuz auf weißem Grunde, sowie die Worte: „Rothes Kreuz" zu geschäftlichen Zwecken, sowie zur Bezeichnung von Vereinen und Gesellschaften oder zur Kennzeichnung ihrer Thätigkeit nur aufgrund besonderer Erlaubniß gebraucht werden darf.

— Bei der Kolonialabtheilung besteht noch ein Mangel an Anwärtern für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst in den Schutzgebieten. Die Betreffenden werden alsbald nach bestandenem Staatsexamen zu ihrer Vorbereitung bei der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes in Berlin beschäftigt. Sie erhalten nach drei Monaten Diäten in Höhe von monatlich 180 Mark oder die in der heimischen Verwaltung etwa schon erreichten höheren Bezüge und werden in der Regel schon innerhalb Jahresfrist in die Kolonien entsandt, wo sie als kaiserliche Richter oder Bezirksamtmänner mit einer jährlichen Remuneration von 8400 Mark beschäftigt werden. Die Bezüge steigen in $1^1/_2$ Jahren auf 9000 Mark und sodann in einjährigen Fristen um je 600 Mark. Daneben werden reichliche Ausrüstungs- und Reisegelder gewährt. Die Bezüge sind derart bemessen, daß Ersparnisse unschwer möglich sind. Besonders günstig sind die Urlaubsverhältnisse, da in Westafrika bereits nach einer Dienstperiode von $1^1/_2$ Jahren, in Ostafrika nach 2 Jahren, in Südwestafrika und der Südsee nach 3 Jahren ein vier- bis sechsmonatiger Urlaub ausschließlich der Reisezeit mit vollen Bezügen und unter Ersatz der Reisekosten gewährt wird. Die etatsmäßige Anstellung mit Pensionsberechtigung kann schon innerhalb der ersten Dienstperiode erfolgen. Auch bietet sich die Möglichkeit, sowohl in den Schutzgebieten in höhere Stellen aufzurücken wie bei der Zentralverwaltung eine Anstellung als ständiger Hilfsarbeiter (Legationsrath) oder Vortragender Rath zu erreichen. Daneben bleibt der Rücktritt in den heimischen Dienst unter Wahrung des heimischen Dienstalters offen gehalten. Erwähnt sei noch, daß nach dem Etat zur Vorbildung von zwei Anwärtern des Kolonialdienstes auf dem Gebiete des praktischen Handelsverkehrs in Hamburg und Bremen je 4000 Mk. jährlich ausgeworfen sind.

— Gegen den Landgerichtspräsidenten Dedekind in Braunschweig ist nunmehr doch das Disziplinarverfahren wegen seiner Darlegung gegen die Denkschrift der Regierung über die staatsrechtliche Stellung der Regentschaft eröffnet worden.

Siegen (Westf.), 29. März. Das Roheisensyndikat beschloß in seiner Sitzung am 23. März, wie erst heute bekannt wird, eine weitere Produktionseinschränkung der Hochöfen eintreten zu lassen und zwar soll dieselbe nunmehr 30 Prozent betragen. Infolge dieses Beschlusses sind die Hütten des hiesigen Bezirks gezwungen, ihre Oefen auf einige Wochen zu dämpfen, bis sich wieder genügend Vorräthe angesammelt haben, um den Betrieb wieder aufnehmen zu können. — Wegen Ausbleibens neuer Aufträge in Roheisen hat die „Siegener Hütte" vorgestern den Betrieb eingestellt. Der Hochofen ist gedämpft und die Arbeiter bis auf wenige Mann entlassen worden. Man hofft, die Arbeiten in 4—6 Wochen wieder aufnehmen zu können.

München, 29. März. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Graf Posadowsky trifft nächsten Dienstag Abend in München ein, um sich mit der bayerischen Staatsregierung, insbesondere mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim, über verschiedene schwebende Fragen persönlich ins Benehmen zu setzen. Graf Posadowsky wird am Mittwoch und Donnerstag in München bleiben; am Mittwoch wird Graf Posadowsky zum Prinzregenten zur Tafel gladen, am Donnerstag findet ein Diner zu Ehren des Staatssekretärs beim Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim statt.

Cecil Rhodes'

letzte Worte waren: „So wenig gethan und so viel noch zu thun!" Seine Leiche soll während der nächsten Woche im Parlamentshaus zu Kapstadt öffentlich aufgebahrt werden. Nach dem Staatsbegräbniß wird Dr. Jameson die Leiche nach den Matoppobergen bringen, um sie dort zu begraben.

Nach der „Daily Mail" wird die öffentliche Leichenfeier am 3. April stattfinden. Die Leiche wird von Groote Schnur zum Parlamentsgebäude gebracht und dort im Vestibül aufgestellt. Der Leichenzug bewegt sich dann zur Georgskathedrale, wo Gottesdienst stattfindet. Der Sarg wird darauf mittelst Extrazuges nach Kimberley geschafft und von dort nach Bulawayo, um in den Matoppohügeln beerdigt zu werden. Als Rhodes zuletzt die Matoppohügel besuchte, wählte er selbst die Stelle für sein Grab. Er bezeichnete seinem Architekten Herbert Baker den Ort und gab ihm genaue Instruktionen über das, was nach seinem Tode zu thun sei. Das Grab wird inmitten von gigantischen Steinblöcken sich befinden, in der Nähe des Kopje, auf dem Major Wilsons kleine Truppe ihren letzten Widerstand bot. Wann dort die Beerdigung stattfinden wird, ist zweifelhaft, da erst eine besondere Fahrstraße von Bulawayo hergestellt werden muß. Gegenwärtig führt nur ein Saumpfad dorthin. Die Herstellung der Straße wird einen Monat dauern. Auf telegraphische Instruktion ist aber die Arbeit schon begonnen worden.

Cecil Rhodes war ein großer Mann. Er hat große Erfolge errungen und er verdankt diese Erfolge seiner Thatkraft. Es klingt etwas pharisäerhaft, wenn angesichts der Würdigung, die Rhodes Lebenswerk in der englischen Presse findet, gesagt wird, dem deutschen Empfinden sei es fremd, die Größe eines Mannes lediglich an seinen Erfolgen zu messen und die Mittel außer Anschlag zu lassen, mit denen die Erfolge erzielt sind. Daß die Erfolge eines Mannes für seine Beurtheilung ins Gewicht fallen, ist doch nur natürlich und selbstverständlich. Wie sollten wir dazu kommen, einem Feldherrn den Lorbeer zu reichen, der stetig und ständig nur Schlachten verliert? Zu Bismarcks Lebzeiten sind dessen Verehrer von seinen Gegnern auch immer nur als Erfolganbeter verketzert worden und was hat man nicht alles über die Verwerflichkeit der Mittel angeführt, denen Bismarck seine Erfolge verdanke. Und Bismarck war doch ein großer Mann, was heute auch die nicht mehr leugnen, die ihn sonst auf Schritt und Tritt bekämpften und seine Absichten wie seine Mittel für gleichmäßig schlecht erklärten. Wenn wir die Namen Cecil Rhodes und Bismarck neben einander nennen, so liegt uns selbstverständlich ein weitergehender Vergleich fern. Was Bismarck für Deutschland gewesen ist, konnte Rhodes für England nicht sein; denn Englands Macht war längst vor ihm fest begründet, er konnte nur dazu beitragen, diese Macht noch zu erweitern. Wir haben keine Ursache, ihm grün zu sein; er hat unsere Wege gekreuzt und die Durchführung seiner Pläne stand mit Deutschlands Interessen in Widerspruch. Das ist bedauerlich und noch bedauerlicher ist es vielleicht, daß der Energie dieses Mannes auf deutscher Seite nicht eine gleiche Willenskraft und Entschlossenheit gegenüberstand. Aber das verringert bei objektiver Betrachtung nicht die Bedeutung des Mannes. Napoleon I. hat schweres Leid über Deutschland gebracht; aber dies hat nicht gehindert, daß ein Goethe aus seiner Bewunderung für das Genie dieses Mannes kein Hehl gemacht hat und daß dieses Genie heute auch in Deutschland allgemein anerkannt wird. Ebenso wenig wie wir die Größe eines Mannes nach dem Nutzen taxiren können, den er uns persönlich verschafft hat, können wir diese Taxation abhängig machen davon, ob er unseren nationalen Interessen nützlich oder schädlich gewesen ist. Bei der Beurtheilung der Mittel, die ein solcher Mann anwendet, kommt inbetracht, auf welchem Boden er erwachsen ist, die Anschauungsweise seines Volkes. Die Engländer haben an den von Rhodes gewählten Mitteln keinen Anstoß genommen, diese waren dem englischen Volksempfinden nicht verwerflich; sie konnten das umso weniger sein, als Cecil Rhodes in seiner Person die englischen Charaktereigenschaften man möchte sagen in superlativer Entwickelung vereinigte. Wenn wir die Bedeutung dieses „Napoleons von Südafrika" anerkennen, so weinen wir ihm doch keine Thränen nach. Es ist gut, daß er gestorben ist, er hätte uns noch viel schaden können. Daneben aber wünschten wir, daß wir selbst hin und wieder einen Mann von der zielbewußten Entschlossenheit wie Cecil Rhodes unter uns hätten.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 30. März. (Verschiedenes.) Am 1. April und die folgenden Tage wird zum erstenmale in der Stadt der Wassermesser aufgenommen werden. Es sind immer noch nicht alle Häuser mit Wasserleitung versehen, da man wegen der im Monat März d. Js. eingetretenen Kälte Bauarbeiten nicht ausführen und somit der ergangenen Aufforderung, die Wasserleitung bis zum 1. April d. Js. fertig zu stellen, nicht nachkommen konnte. — In der „Villa nova", sowie im Klein'schen Hotel fanden heute Militärkonzerte bei zahlreichem Besuch statt. — Für das Jahr 1902 erfordert der Schuletat 55103 Mk. gegen 53543 Mk. im Vorjahre. Hiervon entfallen allein auf Gehälter 2c. 28450 Mk. Der Gesammtausgabe steht eine Einnahme von 17121,85 Mk. gegenüber, sodaß zu Schulzwecken 37981,15 Mk. von der Stadtgemeinde aufzubringen sind. Dies ist unter Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 9200 Seelen eine Ausgabe von 4,13 Mk. pro Kopf und Jahr; bei der erstgenannten Gesammtausgabe würden ca. 6 Mk. pro Kopf und Jahr Schulunkosten entfallen.

Danzig, 31. März. (Verschiedenes.) Die Eingemeindung der Ortschaften Heiligenbrunn, Hochstrieß und Zigankenberg vom 1. April ab in die Stadtgemeinde Danzig ist nunmehr durch allerhöchsten Erlaß sanktionirt. — Zwecks Hebung der Fischzucht in den Seeen, welche mit der Stolpe in Verbindung stehen, hat der Minister für Landwirthschaft zum Bau einer Fischbrutanstalt in Sullenschin eine Staatsbeihilfe von 600 Mk. bewilligt. Die Bruttröge und sonstigen inneren Ausstattungsstücke wird der westpreußische Fischereiverein geschenkweise überweisen. — Die chemische Fabrik Petschow, Davidsohn, Kommanditgesellschaft auf Aktien, erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 115091 Mk. An Dividende gelangen wie im Vorjahre 6 Prozent zur Vertheilung. — Der bei Brösen gesunkene Dampfer „Emil Berenz", an dem schon eine ganze Reihe von Hebungsversuchen gemacht worden sind, liegt wieder unter Wasser. Die Aussichten auf Bergung sind gering. — Am Donnerstag Abend ging der Fischereipächter Wölcke in Schöneck mit einem geladenen Revolver, den er abends bei einer Kontrolfahrt zum Schutz gegen Fischereipiraten mitnehmen wollte, anscheinend unvorsichtig um, sodaß ein Schuß losging und seinen am Ofen auf einer Bank sitzenden 14jährigen Sohn in den Unterleib traf. Der Knabe, der erst am Palmsonntage eingesegnet war, wurde zur Operation nach Danzig in das Diakonissenkrankenhaus gebracht. Hier ergab sich bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen, daß die Kugel dreimal die Eingeweide durchbohrt hat. Sie wurde auch gefunden und auf operativem Wege entfernt. Leider konnte aber dadurch das Leben des unglücklichen Knaben nicht mehr gerettet werden. Wenige Stunden nach der Operation erlag er der Verwundung. Er war der einzige Sohn seiner durch das Unglück tief gebeugten Eltern. — Auf dem russischen Grenzbahnhofe Mlawa ist in der Nacht von gestern zu heute Feuer ausgebrochen, welches die Eisenbahn- und Telegraphendiensträume zerstört hat. In der Personenabfertigung ist eine Störung nicht eingetreten; die Güterabfertigung wird voraussichtlich nur heute ruhen.

Posen, 29. März. (Der Herr Erzbischof), dessen angegriffene Gesundheit immer noch nicht wiederhergestellt ist, wird am Osterfeste entgegen seiner Gepflogenheit keinerlei Besuche empfangen.

Schneidemühl, 29. März. (Graf Arnold von Skorzewski in Nizza verhaftet. Die Veruntreuungen bei der Ortskrankenkasse.) Infolge eines von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft hinter dem im Auslande befindlichen Rittergutsbesitzer Grafen Arnold von Skorzewski auf Rzadkowo (bei Erpel) erlassenen Steckbriefes ist dessen Verhaftung in Nizza erfolgt, wo er noch bis zum Ausgang der angeknüpften Auslieferungsverhandlungen in Untersuchungshaft gehalten wird. v. Skorzewski, über dessen Vermögen vor Jahresfrist Konkurs eröffnet wurde und dessen Rittergut im Zwangsversteigerungstermine von einem Onkel (Grafen Leon v. Skorzewski auf Lubostrom) erstanden worden ist, wird des Betruges beschuldigt. Vier Reisekoffer des Verhafteten sind bereits von Paris nach hier überführt worden. — Auf Beschluß des hiesigen Landgerichts wurde am Donnerstag Nachmittag auch der bisherige Rendant der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkasse Waldemar Anbut

---

paar Tage hier, ich habe noch kaum etwas von Berlin gehabt!"

„Ja, lieber Schwiegersohn," meinte Horst, „so schnell lasse ich mir mein Töchterchen nicht wieder entführen!"

Gespannt beobachtete die junge Frau den Gatten. Es hätte vielleicht nur eines freundlich bittenden Wortes bedurft, um sie zur Heimkehr zu bewegen, aber kalt erwiderte Born: „Liebe Elsa, bitte, bleibe hier, solange Du willst!"

Sie fühlte sich empört und entgegnete unfreundlich: „Ich werde es mir merken, Dir scheint nichts an mir zu liegen!"

Wie eisig hatte er sie später beim Abschied geküßt! Nun war er fort und sie saß und grübelte. Es waren keine freundlichen Gedanken, denen Elsa sich hingab. Im Schlafe hatte sie einmal ihren Mann plötzlich den Namen rufen hören, den sie haßte: „Grethchen, mein liebes Grethchen!" Seitdem hörte sie ihn immer wieder den Namen der Todten rufen, sie sah ihn vor dem Bilde der Nebenbuhlerin, die er nicht vergessen konnte, der sein Herz nach wie vor gehörte. „Wenn er mich einmal so anreden würde!" sprach sie leise bei sich. „Er nennt mich in väterlicher Art: liebes Kind oder Kleinchen; das bezeichnet unser gegenseitiges Verhältniß. Selten bedient er sich meines Taufnamens, und ich bin doch gleichberechtigt, bin sein Weib, wie es die andere war!"

(Fortsetzung folgt.)

in Untersuchungshaft genommen. Von einem größeren Kassenfehlbetrage (etwa 1600 Mk.) und ordnungswidriger Buchführung ist bereits früher Mittheilung gemacht worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. April 1902.

— (Der neue Gouverneur), Generalleutnant v. Rosenberg-Gruszczynski ist bis zum 13. d. Mts. beurlaubt und wird voraussichtlich am 13. d. Mts. die Geschäfte des Gouvernements übernehmen.

— (Von der Reichsbank.) Am 21. April d. Js. werden in Elmshorn, am 22. April d. Js. in Itzehoe von der Reichsbankstelle in Altona (Elbe) abhängige Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Stadtfernsprechnetz.) Folgende Fernsprechtheilnehmer haben andere Anschlußnummern erhalten: Kopczynski, früher 43, jetzt 296; Diakonissenhaus, früher 72, jetzt 273; Fehlauer, früher 78, jetzt 301; Herzfeld u. Lißner, früher 114, jetzt 298; Rathskeller, früher 138, jetzt 297; Bahr, früher 249, jetzt 16 und für Alber u. Schulz, früher 390, jetzt Kröker in Mocker 290. Neu angeschlossen sind: Kreibich 300, Rosenbaum 303, Strellnauer 304 und wie schon mitgetheilt Hell, Glaserei, (Breitestraße) 305.

— (Schlafwagenverkehr Berlin-Warschau.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der „Handels- und Industriezeitung" zufolge bestätigte der Finanzminister nach einer Uebereinkunft mit dem Verkehrsminister den von der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft mit der Eisenbahndirektion Berlin der preußischen Staatsbahnen abgeschlossenen Vertrag über den Verkehr von den der genannten Gesellschaft gehörigen Schlafwagen zwischen Warschau und Berlin.

— (Der Umtausch der „alten" Briefmarken) muß bekanntlich bis zum 1. April stattfinden. Durch diese Verfügung ist sowohl den Beamten als auch dem Publikum viel Scheererei und Arbeit bereitet worden. Der Termin war viel zu kurz, manche Beamte sehen jetzt ihre Arbeit durch den Markenumtausch verdoppelt, und das an der Quartalswende, wo die Post sowieso alle Hände voll zu thun hat. Warum konnten die alten Marken nicht allmählig verbraucht werden, wie es auch in ähnlichem Falle mit dem Gelde geschieht? Die sonst so „findige" Post hat hierin einmal nicht das richtige gefunden.

— (Die Postschalterdienststunden) beginnen vom 1. April ab um 7 Uhr morgens.

— (Schießübungen der Feldartillerie.) Im diesjährigen Sommer werden auf Schießplatz Hammerstein vom 17. Mai bis 4. Juni die vierte Feldartilleriebrigade, vom 9. bis 28. Juni die dritte Feldartilleriebrigade, vom 28. Juni bis 16. Juli die 35. und vom 19. Juli bis 6. August die 36. Feldartilleriebrigade Schießübungen abhalten.

— (Der Singverein) nimmt mit Rücksicht auf das Donnerstag Abend stattfindende Künstlerkonzert morgen, Mittwoch Abend die regelmäßigen Uebungsabende wieder auf.

— (Schützenhaustheater.) Mit dem interessanten Stück Oskar Blumenthals „Tropfen Gift" dürfte Fräulein Bernhardt wohl morgen ein vollbesetztes Haus erzielen. Denn abgesehen davon, daß dieses wundervolle Stück im Ensemble vorzüglich besetzt ist, so wird die Hertha des Fräulein Henriette Masson wohl alles übertreffen, was wir von dieser entzückenden Künstlerin bisher gesehen. Der Lothar wird von Cäsar Beck, der Wahlberg wird von Herrn Fischer gespielt. Es sind hochkünstlerische Leistungen zu erwarten. Der Glanz der Toiletten dürfte an diesem Abend auch wieder ein außergewöhnlicher sein. Noch machen wir bekannt, daß je 3 und 4 Bons zu bekannten Preisen abgegeben werden.

— (Ostern, wie es gewesen!) Wie lieblich klang uns das Wort Ostern vor dem Fest an die Ohren, Ostern, das Auferstehungsfest, das Fest des Frühlings! Schon sah man sich im Geiste fröhlichen Muthes bei lachendem Sonnenschein hinauspilgern nach dem Ziegeleipark und weiter nach Grünhof, den Sommerpaletot an oder gar über dem Arm hängend, den Hut zurückgeschoben, ein Veilchen im Knopfloch, ein Frühlingsliedlein singend. Während man unter Kastanien säße, — so träumte man — würden hoch in den Aesten die Staare pfeifen und zwitschern, daß es eine Lust wäre, und tiefer im Walde würde der Fink rufen, dazu aber würde man behaglich seinen Osterschoppen trinken und dann am Abend in lauer Luft wieder nach der Stadt pilgern, froh, des Ostertages Festesweihe im grünen Hag verbracht zu haben. — So dachte man, aber es kommt oft anders als man denkt, und das war diesmal auch der Fall. Alle schönen Träume von Frühlingsluft und Sonnenschein, sie zerflossen und zerrannen. Wer am Ostermorgen früh erwachte und hörte wie es draußen klaschte, rieselte und rann, und verwundert ob dieses Geräusches die Gardinen beiseite schob, dem fuhr der Schreck in alle Glieder, und ob er nicht etwa träume, rieb er sich noch einmal die Augen — wahrhaftig es schneite — und wie! Ein rechtes Weihnachtswetter trieb draußen sein Spiel, es rieselte und rann, schmutziggrau und trüb, auf den Dächern lag es weiß und tropfte und thaute, dazu jagte der Wind und schlug die scharfen Eiskrystalle an die Fensterscheiben, sodaß man mit Wohlbehagen sich der warmen Stube freute. Als aber dann die Osterglocken zur Kirche riefen, da hielt es die Menschen dennoch nicht und sah's auch just nicht aus, als strömten die Schaaren zur heiligen Osterandacht, sondern eher zur Weihnachtsmesse, so waren doch alle Gemeinden so zahlreich in den Gotteshäusern versammelt, um die Botschaft von der Auferstehung zu hören, wie wenn die schönste Ostersonne vom Himmel gelacht hätte. Freilich, mit dem üblichen Promeniren war es nichts, dazu war das Wetter zu schlecht, sodaß auch die angesetzte Promenadenmusik ausfiel. Daß es am Nachmittag besser werden würde, das zu denken fiel niemandem ein und auch mit Recht, denn es schneite und schneite ununterbrochen am ersten wie am zweiten Feiertage. So blieben denn viele am Nachmittag in ihren vier Wänden, um wenigstens in beschaulicher Ruhe des Festes Weihe zu genießen. Aber ungeachtet des schlechten Wetters hatten es manche auch nicht gescheut, einen kleinen Spaziergang zu wagen oder die „Elektrische" zu besteigen, um nach dem Ziegeleipark zu fahren, sodaß die Nachmittagskonzerte an beiden Feiertagen, die die 21 er Kapelle ausführte, sogar sehr gut besucht waren, wie auch die der 61 er im Artushof. Dagegen konnte das Theater im Schützenhaus trotz der guten Leistungen der Gesellschaft nicht von einem guten Besuch sprechen. Das Straßenbild erinnerte natürlich an nichts weniger als an Ostern. Den armen Droschkengäulen mochte das Wetter auch nicht gefallen, denn sie machten recht betrübte Gesichter und zogen ihre Vehikel unter sichtlichem Verdruß. Auch die Spatzen schienen etwas anderes erwartet zu haben und machten ihrem Aerger dadurch Luft, daß sie laut schimpften. So hat denn das Osterfest leider nicht das erfüllt, was wir nach den schönen Tagen eines sonnigen Vorfrühlings von ihm gehofft haben. Wir sind nun in den April eingetreten, der auch als ein höchst launenhafter Herr bekannt ist, aber vielleicht meint ers diesmal gut mit uns und entschädigt uns durch ein bischen Sonne für das Winterwetter der Osterfeiertage.

— (Besitzwechsel.) Das Grundstück Bäckerstraße Nr. 31, der Rentiere Fräulein Chrzescinski gehörig, ist in den Besitz des Herrn Mehlhändler Gottfried Goerke übergegangen.

— (Der April) steht zwar in keinem guten Ruf wegen seiner Nücken und Launen und dennoch heißen wir ihn willkommen, weil er uns dem Sommer wieder einen Schritt näher bringt. Ganz besonders willkommen ist er den jungen Marssöhnen, die nun zum erstenmale bis 10 Uhr abends ausbleiben dürfen, wodurch das abendliche Straßenbild auch wieder belebter wird. Weniger freudig haben ihm, besonders dem „Ersten", unsere Hausfrauen, bei denen die neue Marie oder Anna anzieht, entgegengesehen und auch diejenigen, denen ein Umzug bevorstand, heißt es doch im Volksmunde: dreimal umgezogen ist so gut, wie einmal abgebrannt. Na, ganz so schlimm ist es ja wohl heute nicht mehr und wir wollen nur wünschen, daß sich alle, die ihr Heim vertauscht haben, im neuen bald ebenso behaglich fühlen wie im alten.

— (Aprilscherze.) Alle die, die nicht durch den Umzug oder die vielen an diesem Tage fälligen Zahlungen in Anspruch genommen sind und sich Zeit, Lust und Liebe zu Scherzen bewahrt haben, sinnen am 1. April und schon Tage vorher über Späße nach, deren Zweck lediglich darin besteht, andre zum besten zu haben. Die Aprilschickerei ist so lange harmlos, als sie nicht ausartet über die bloße Neckerei, die dem Aprilnarren keinen Schaden bringt. Die Sitte des Aprilschickens wird aus verschiedenen Gebräuchen hergeleitet. Nach einigen Forschern ist diese Sitte, fremde Personen der eignen Laune dienstbar zu machen, eine Versinnbildlichung des veränderlichen, launigen Aprilwetters. Unsern germanischen Vorfahren war die Sitte unbekannt. J. Grimm behauptet, daß wir sie von den gallischen Nachbarn überkommen haben. Die wahrscheinlichste Annahme ist wohl die, daß das Fest ein allerdings mageres Ueberbleibsel eines zu Anfang des April bei den Kelten gefeierten großen Frühlingsfestes ist, das durch allgemeine Volkslustbarkeiten begangen wurde. Woher aber auch der heitre Gebrauch stammen möge, er ist nun einmal da, und er besteht zu Recht durch Gewohnheit und Sitte. Wie in südlichen Städten am Karneval, ist bei uns am 1. April eine Art von Saturnalienfreiheit für alle die lustigen, kleinen Foppereien eingeführt, die von jedermann als erstes Gebot das Spaßverstehen und Nichtübelnehmen verlangt. Es scheint, als ob in diesem Festhalten der Nationen an einem solchen Ausnahmetermin ein der Menschheit innewohnendes Bedürfniß abspiegelt. Der Mensch will einmal im Jahre seinen Ulk machen können, und am schönsten gefällt ihm das, wenn es auf Kosten eines leichtgläubigen, harm- und arglosen Menschen geschieht. Doch die meisten dieser Scherze sind schon abgenutzt.

— (Bauernregeln für April.) Bleibt der April recht sonnig warm, macht es dem Bauer auch nicht arm. Gedeiht die Schnecke und die Nessel, füllt sich Speicher und Fässel. Der April kann rasen, nur der Mai halt Maßen. Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Socken. Frösche zu Anfang April, bringt den Teufel ins Spiel. Wenn die Grasmücken fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz uns bringen. Bauen im April schon Schwalben, giebts viel Futter, Korn und Kalben. Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. Aprilregen bringt uns Segen. Es ist kein April so gut, er graupelt dem Bauer auf den Hut. April dürre, macht die Hoffnung irre. Jetzt muß der Hollunder munter sprossen, sonst wird des Bauern Mien' verdrossen. Dürrer April ist nicht des Bauern Will'; April naß, füllt Scheuer und Faß. Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Ende wohl zu leiden. Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. Heller Mondschein im April schad't der Blüte gar viel.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten eine Kriegsdenkmünze von 1866; in der Schlachthausstraße eine Kinderkapuze. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. April früh 2,88 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand vorgestern 2,35 Mtr., gestern 2,22 Mtr., heute 2,13 Mtr.

Angekommen Dampfer „Alice", Kpt. Greiser, mit 2200 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, Dampfer „Weichsel", Kpt. Ulm, mit 700 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn, Dampfer „Montwy", Kpt. Lewkowicz, mit 700 Ztr. div Gütern von Danzig nach Thorn, Dampfer „Fram", Kpt. Wittstock, mit 3 belad. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek, ferner die Kähne der Schiffer E. Kuleh mit 3800, A. Czarra mit 4300 und Th. Mianowicz mit 2400 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, R. Düsterbeck mit 3200, M. Guhl mit 3200, O. Krüger mit 3100 und F. Krüger mit 3100 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, F. Buddig mit 3600, W. Zielke mit 3700 und Jos. Schinkowski mit 3400 Ztr. Salz von Danzig nach Wloclawek.

Mannigfaltiges.

(Großstadtluft.) In vollem Einsegnungsstaat ins Wasser gesprungen und ertrunken ist ein Mädchen in Berlin. Sie sollte am Sonntag das Abendmahl nehmen, wollte aber trotzdem am Sonnabend einen Ball besuchen, was der Vater ihr verboten hatte.

(Ein neuer Alpendurchstich) wird im Mai d. Js. vollendet, indem dann der 5,8 Kilometer lange Albulatunnel im Kanton Graubünden durchgeschlagen werden soll. Dieser Tunnel ist für die im Frühjahre 1903 zu eröffnende Schmalspurbahn nach dem Engadin bestimmt. In drei Stunden wird man dann mit dieser Bahn von Chur und in sechs Stunden von Zürich ins Engadin gelangen können.

(300 Schiffer vom Eise eingeschlossen.) Auf dem Asow'schen Meere wurden 24 Barkassen mit 300 Schiffern vom Eise eingeschlossen. 180 Schiffer wurden von dem Dampfer „Weliki" gerettet; von den übrigen fehlt jede Spur.

(Die neue Kaiseryacht „Meteor") ist nach einem Telegramm aus Newyork jetzt soweit fertig, daß die Probefahrt voraussichtlich am Sonnabend früh stattfindet und zwar unter der Theilnahme einiger Herren der deutschen Botschaft und einer Reihe von für Sport interessirten Newyorker Herren. Sonntag früh würde „Meteor" dann, begleitet von dem Dampfer „Scotia" der Hamburg-Amerikalinie seine Ozeanreise antreten.

Unwetter und Hochwasser.

Hamburg, 30. März. Seit Mitternacht herrscht hier ein schwerer Nordweststurm. Heute Vormittag ist eine Sturmflut eingetreten; die Wasserhöhe betrug heute Morgen nach 9 Uhr 12 Fuß 6 Zoll. Falls der Sturm anhält, ist abends noch eine höhere Flut zu erwarten. Bei Cuxhaven ist ein kleines Fahrzeug gestrandet und gesunken. Der Schiffer ist ertrunken. Das Krautsandfeuerschiff ist durch den Sturm von der Station abgetrieben und an den Strand geworfen worden. Beamte der Marineinspektion sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Schifffahrt ist durch den Sturm sehr behindert. Nur wenige Schiffe sind eingelaufen und von den zahlreichen zur Abfahrt bereiten Fahrzeugen wenige in See gegangen.

31. März. Ueber den schweren Nordweststurm, der hier gestern herrschte, meldet die „Hamburger Börsenhalle" weiter: Der Sturm hat unter den Küsten- und Fischerfahrzeugen zahlreiche Opfer gefordert, da er mit solcher Plötzlichkeit zum Ausbruch kam, daß die kleinen Schiffe sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Ein Finkenwärder Fischerkutter ist auf der Unterelbe bei Otterndorf verloren gegangen. Die gesammte Besatzung soll ertrunken sein. Zwei andere Finkenwärder Fischerkutter sind in der Wesermündung gestrandet und gesunken. Die Besatzung dieser beiden Fahrzeuge wurde gerettet. Das gestern bei Cuxhaven als gesunken gemeldete Fahrzeug war die Tjalk „Elske" (Schiffer de Buhr) mit Zement von Schwarzenhütten nach Varel bestimmt. Die an Bord befindliche Frau des Schiffers sowie der Schiffer selbst sind ertrunken; nur der Knecht konnte gerettet werden. — Gestern Abend war die Sturmflut eine noch höhere wie gestern früh. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr helfend eingreifen. Das Krautsandfeuerschiff ist auf seine Station zurückgekehrt; dasselbe war nur etwas vertrieben. Gestern Nachmittag begann der Sturm abzuflauen.

Newyork, 31. März. In Tennessee traten Ueberschwemmungen ein, welche großen Schaden anrichteten. Derselbe wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt. 22 Personen sind umgekommen.

Nach Meldungen aus Pittsburg richtete ein Sturm daselbst großen Schaden an. — In Knoxville fiel ein Theil des Daches einer Kirche während des Gottesdienstes ein. 45 Personen wurden hierdurch derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 1. April. Laut polizeilicher Bekanntmachung ist hier am 29. März die Werkmeisterfrau Anna Beck geb. Broecker ermordet aufgefunden worden. Der Mord ist im August 1900 ausgeführt worden. Der That verdächtig ist der Ehemann der Ermordeten, Werkmeister Adolf Gustav Beck, geboren am 5. Juni 1872 in Berg bei Stuttgart. Beck wohnte zuletzt in Kannstadt bei Stuttgart, von wo er seit 8 Tagen flüchtig geworden ist. Es ist ein Haftbefehl hinter ihm erlassen worden. Die Geliebte des Beck, die Wittwe Mehrbach ist am ersten Feiertag in Pankow bei Berlin verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden.

Königsberg, 1. April. Zwei Falschmünzer wurden gestern hier auf dem Sackhein in der Person des Kaufmanns Kleist und des Goldarbeiters von Zabrodski verhaftet. Die Falsifikate waren 10-Markstücke, hatten guten Klang und klare Prägung. Eine Anzahl davon konnte beschlagnahmt werden.

Insterburg, 1. April. Rechtsanwalt Lackner und seine Frau sind, wie die „Ostd. Volksztg." meldet, gestern Nachmittag auf dem Gute Harpenthal, das dem Bruder des genannten gehört, wo sie zu Besuch weilten, durch Kohlenoxydgas erstickt.

Wiesbaden, 1. April. Der frühere Chefredakteur des „Rheinischen Courier" Johannis Lahm ist hier gestern gestorben.

London, 31. März. Die „Morning Post" meldet aus Washington, daß Roosevelt den Chef des Telegraphenwesens der Armee, General Greely, angewiesen habe, die Vorschläge Deutschlands zur Verhinderung eines Monopols der drahtlosen Telegraphirung auf See zu studiren und über ihre Zweckmäßigkeit zu berichten.

London, 31. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Simla gemeldet: In Panjab wüthet die Pest, monatlich sterben an derselben durchschnittlich 70000 Personen. Es sind Maßregeln getroffen worden, um eine Verbreitung der Epidemie nach Simla zu verhindern.

Madrid, 31. März. Den hiesigen Blättern zufolge herrschte im gestrigen Ministerrath Meinungsverschiedenheit bezüglich der sofortigen Anwendung des Dekrets über die Kongregationen.

Moskau, 1. April. Gestern Nachmittag wollte eine Dame den Oberpolizeimeister Trepo, als derselbe in seinem Amtszimmer Bittsteller empfing, mit einem Revolver erschießen, doch versagte die Waffe. Die Thäterin ist eine Lehrerin.

Konstantinopel, 31. März. Vom 25. bis 28. März sind in Mekka 624 und in Djeddah 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — Ferner wird aus Kairo gemeldet: In der letzten Woche sind in Hedschas 1127 Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Das Gesundheitsamt trifft alle Vorsichtsmaßregeln, um der Einschleppung der Epidemie in Egypten durch zurückkehrende Pilger vorzubeugen.

Athen, 31. März. Die hier lebenden Mazedonier hielten eine Versammlung ab und beschlossen an die Mächte eine Eingabe zu richten, in der sie dieselben inständig bitten, in Mazedonien zu interveniren, damit der Lage ein Ende gesetzt werde, welche durch die von Bulgaren begangenen Gräuelthaten geschaffen sei.

Yokohama, 31. März. In der Stadt Fukui, wo sich bedeutende Seidenfabriken befinden, sind 400 Häuser eingeäschert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. April	27. März
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-20	216-20
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-15	85-20
Preußische Konsols 3 %	92-30	92-50
Preußische Konsols 3½ %	101-70	101-60
Preußische Konsols 3½ %	101 70	101-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-70	92-70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101-75	101-90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 70	89-90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98 30	98-50
Posener Pfandbriefe 3½ %	98 60	98-90
„ 4%	102-60	102-70
Polnische Pfandbriefe 4½ %		99-70
Türk. 1% Anleihe C	27-90	28-20
Italienische Rente 4%	101 00	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	83 80	83-90
Diskon. Kommandit-Antheile	194-90	195-00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	201-00	702-90
Harpener Bergw.-Aktien	167-70	168-00
Laurahütte-Aktien	202-25	204-50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	104 25	104-25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	85¾	Feiertg.
Spiritus: 70er loko	34-00	34-00
Weizen Mai	166-50	167-50
„ Juli	166-25	166-75
„ September	161-75	—
Roggen Mai	145-00	144-75
„ Juli	143-75	143-75
„ September	141-00	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1¾ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 1. April. (Spiritusbericht.) 70er 34,00 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 29. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 44 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 1. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: nordwest.

Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + — 2 Grad Cels., niedrigste — 0 Grad Celsius.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Große Königsberger Geldlotterie der bekannten Lotteriekollekte von O Meyer und Ko., Lübeck, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon **am 17. April 1902** beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des königl. Provinzial-Schulkollegiums in Danzig wird der katholische Präparandenkursus in Thorn nunmehr bestimmt am 1. Mai d. Js. eröffnet werden. Die erforderlichen Räumlichkeiten sind bereits in einem städtischen Gebäude gemiethet worden.

Weitere Meldungen von Theilnehmern werden bis zum 20. April cr. noch jederzeit von der unterzeichneten Schuldeputation entgegen genommen.

Thorn den 27. März 1902.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Diejenigen Damen, welche ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung in der städtischen Armen- und Waisenpflege theils auf die öffentliche Aufforderung, theils auf besondere Anfrage erklärt **haben,** werden zu ihrer Einführung eingeladen

auf Freitag den 4. April d. Js.,
6 Uhr nachmittags,
in den Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathhauses.

Die Herren Bezirks- und Armenvorsteher, stellvertretenden Bezirksvorsteher (Waisenräthe und Armendeputirten) werden behufs Mitwirkung bei Eintheilung der Aufsichtsbezirke ebenfalls ergebenst ersucht, sich einzustellen.

Thorn den 29. März 1902.

Der Magistrat,
Armen-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 25./27. Februar und 8. März d. Js. sollen zur Deckung der für das Etatsjahr 1902 03 entstehenden Straßenreinigungskosten gemäß Ortsstatut vom 8./14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12 % und von den Anliegern der 2 mal wöchentlich gereinigten Straßen 8 % Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher, erhoben werden, und zwar gelten die Zuschläge als „Beiträge" im Sinne des § 9 des Kommunal-Abgabengesetzes.

Wir machen dies hiermit mit dem Bemerken bekannt, daß der Vertheilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmerei-Nebenkasse (Steuer-Kasse), Rathhaus 1 Treppe, während der Dienststunden vom 2. April bis 10. April d. Js. zur Einsicht offen ausliegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 9. Mai d. Js. bei uns anzubringen sind.

Thorn den 26. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist **sofort** eine Kanzleigehilfenstelle zu besetzen.

Bewerber, welche bereits 1 bis 2 Jahre in Bureaus thätig gewesen sind, eine gute Handschrift haben und sicher und gewandt abschreiben können, wollen sich unter Einsendung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse baldigst bei uns melden. Diäten werden nach den Leistungen und nach Vereinbarung gezahlt.

Thorn den 1. April 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für den entlassenen Polizeiwachtmeister **Hartwig** den Polizeisergeanten **Moysich** hierselbst mit dem 1. April d. Js. zum Polizeiwachtmeister ernannt und angestellt haben.

Thorn den 29. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 8. April d. Js., abends 8 Uhr, findet eine Generalversammlung des Thorner Verschönerungsvereins im Fürstenzimmer des Artushofes statt, an welche sich unmittelbar eine Vorstandssitzung anschließen wird.

Tagesordnung:

a) Rechnungslegung und Geschäftsbericht pro 1901/02,
b) Etat pro 1902/03,
c) Vorstandswahl,
d) Laufende Sachen.

Thorn den 29. März 1902.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters **Johann Rothaker** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

22. April 1902,
vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn den 24. März 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. April 1902 eröffneten wir am hiesigen Platze — **Altstädtischer Markt Nr. 21** — unter der Firma

Tarrey & Mroczkowski

ein **Spezial-Geschäft** für

Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren und Werkzeuge.

Infolge langjähriger Thätigkeit in diesen Geschäftszweigen sind wir in der Lage, allen Wünschen und Ansprüchen gerecht zu werden und bitten, unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, die uns ertheilten Aufträge in bester Qualität aufs billigste und prompteste auszuführen.

Tarrey & Mroczkowski,
Altstädtischer Markt 21.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Hermann Benno Miehle** — in Firma „Biergroßhandlung **Hermann Miehle** (vormals **M. Kopczynski**)" — in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

22. April 1902,
vormittags 10¼ Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Thorn den 25. März 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die
Gemeindesteuerliste

von **Rudak** für das Steuerjahr 1902 liegt vom 3. bis 16. April d. Js. in der Wohnung des unterzeichneten Gemeindevorstehers öffentlich aus, und können Berufungen der Steuerpflichtigen gegen die Veranlagung binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegefrist bei dem königlichen Landrathsamte in **Thorn** angebracht werden.

Rudak den 1. April 1902.

Weinberg, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. d. M.,
mittags 12 Uhr,
werde ich in **Mocker,** Schwagerstr., bei den Zimmerpolier **Ziel**'schen Eheleuten

25 Bretter (Kiefern), 40 Bretter (Pappeln und Kiefern),

und um 12½ Uhr nachmittags ebendaselbst, Bergstraße 23,

1 Sopha und 1 Kruzifix (unter Glasglocke)

öffentlich, zwangsweise versteigern.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 3. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Stadtrath **Fehlauer** zwei zur **S. Simon**'schen Konkursmasse gehörige

starke Arbeitspferde

auf dem hiesigen Viehhofe meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 1. April 1902.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 8. April, 9 Uhr. Anmeldungen nehme am Montag den 7. April u. Dienstag den 8. April, von 9 bis 1 Uhr, im Schullokal, Seglerstr. 10, entgegen.

M. Wentscher,
Schulvorsteherin.

Kl. frdl. Parterre-**Hofwohnung** mit neuer Drehrolle an 1 alleinst. Person zu verm. **Wilhelmsplatz 6.**

Eine kleine Wohnung ist von sofort zu verm. **Marienstr. 7.**

Königliches Gymnasium und Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 8. April, **8** Uhr, für die Vorschule **9** Uhr morgens.

Die Prüfungen für die Aufnahme in die Vorschulklassen, bezw. die Einschreibung der sechsjährigen Knaben ohne Vorbildung, findet am Sonnabend den 5. April, 9 Uhr morgens, statt. Die nach Sexta zu prüfenden und aufzunehmenden Schüler sind an demselben Tage, um 11 Uhr, vorzustellen. Der Aufnahmetermin für die Gymnasialklassen Quinta bis Prima und die Realgymnasialklassen Tertia bis Prima ist am Montag den 7. April, 9 Uhr morgens. Erforderlich ist pünktliches Erscheinen zu den angesetzten Terminen. Mitzubringen sind Schreibmaterialien, sowie die Geburts- und Impfatteste bezw. das Abgangszeugniß der entlassenden Anstalt.

Thorn den 29. März 1902.

Direktor Dr. H. Kanter.

Knaben-Mittelschule.

Die **Aufnahme** findet statt
am Montag den 7. April und Dienstag den 8. April, von 9–12 Uhr,
im Zimmer Nr. 8.

Am ersten Tage werden nur solche Knaben, welche in eine der beiden untersten Klassen kommen wollen, am zweiten Tage alle übrigen aufgenommen. Letztere haben Schreibmaterialien mitzubringen.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von denjenigen evangelischen Bekenntnisses auch der Taufschein, von den aus anderen Schulen übergehenden Schülern ein Ueberweisungs-Zeugniß, die zuletzt verwendeten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1890 geboren sind, der Wiederimpfschein vorzulegen.

Lindenblatt.

Meine Wohnung,

konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Fröbl. Kindergarten
befinden sich jetzt

Gerechtestr. 2, II
(im Hause des Herrn **Kurowski.**)

Anmeldungen nehme entgegen.

Clara Rothe, Instituts-Vorsteherin.

Empfehle mich zum **Ausbessern in Kleider und Wäsche.**
A. Neumann, Mocker, Lindenstr. 6.

Junge Damen,

von guter Figur, aus achtbarer Familie, welche das Geschäft lernen wollen, können sich sofort melden bei

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Gefl. Anerb. unter **E. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Junger Mann,

sucht bei schlichter, evangel. Familie **eventl. volle Pension.** Familienanschluß erwünscht. Gefl. Angebote unter **„1000"** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Donnerstag den 3. April cr.:

Letztes Künstler-Concert.

Solistin: Frau **Célesti Chop-Groenevelt** aus New-Orleans.

Zur Aufführung gelangt u. a.:
Saint Saëns Clavier-Concert G-moll } mit Orchester-
Max Chop „ „ C-moll } Begleitung.

Orchester: Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Flügel: Königl. Hoflieferant **Blüthner, Leipzig.**

Numm. Karten à 2 Mk., Stehplätze à 1,50 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. sind zu haben in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Hôtel Museum.

Heute, 3. Osterfeiertag, abends:

Grosses Tanzvergnügen

für Zivil und Militär nur mit Charge.

Viele April-Ueberraschungen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Osmialowski.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement), Kaiserbad, Marienbad, Viktoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesel's Reisekomptoir in Berlin und der Tourist in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Einkassirer

zum Einholen von Wochenraten, der sich auch für den Verkauf an Private eignet, für sofort gesucht.

Bernstein & Co.,
Heiligegeiststr. 12.

Verkäuferin,

mit Buchführung und polnischer Sprache vertraut, für sofort gesucht.

Bernstein & Co.,
Heiligegeiststr. 12.

Ein zuverlässiges junges
Mädchen
wird für einige Stunden täglich zu zwei Kindern gesucht.
Seglerstr. 23.

Tüchtige Köchin,
welche auch Hausarbeit übernimmt, **gesucht.** Meldungen, **nur** mit Zeugnissen, zwischen 12 bis 1 Uhr, und abends nach 7 Uhr.
Russ. V.-Konsul,
Friedrichstraße 2.

Eine ruhige, anständige
Kinderfrau
wird von sofort oder 15. April verlangt. Meldungen im Möbelmagazin **Adolph W. Cohn,** Heiligegeiststr. 12.

Ein tüchtiges
Aufwartemädchen,
welches auch die Küche erlernen kann, wird für den ganzen Tag gesucht.
Meldungen zwischen 9 und 10 Uhr vormittags.
Gerechtestraße 3, Restaurant.

Aufwartung
sucht Frau Buchhdlr. **Schwartz.**

Eine Aufwärterin gesucht
Gerechtestraße 25, II.

Evangel. Aufwärterin
gesucht Katharinenstraße 4, Komptoir.

Junges Aufwartemädchen von sofort gesucht **Culmerstr. 28, II, r.**

Junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Getreidegeschäft beendet hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen, oder als Volontär zu seiner weiteren Fortbildung **anderweitige Stellung.** Gefällige Anerbieten werden unter **M. P. 99, Thorn 1,** postlagernd erbeten.

Arbeiter

sucht Baugeschäft Mehrlein. Zu melden beim Polier **Schmalowski,** Jagen 161, Rudaker Forst (Instr.-Schießstände).

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
J. Nowak, Konditorei,
Breitestr. 23.

5-6000 Mark

zur ersten Stelle auf ein neuerbautes Haus in Mocker **sofort gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hollaheh.

Dienstag den 8. April.

Freitag den 4. d. Mts., abends 7 Uhr:
Instr.-□ in I.

Mozart-Verein.

Die für Donnerstag den 3. April angesetzte
Uebung mit Orchester
findet erst
Freitag den 4. April cr.,
abends 8 Uhr pünktlich,
im Rothen Saale des **Artushofes** statt.

Sing-Verein.

Die Uebungen werden morgen Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr, wieder aufgenommen.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch den 2. April 1902:
Dresdener Vorstellung.
und Gastspiel von
Henriette Masson,
königl. Hofschauspielerin u.
Cäsar Beck,
königl. Hofschauspieler.

Ein Tropfen Gift,
Schauspiel in 4 Akten
von Oskar Blumenthal.

Bons je 3 und 6 Stück und Billetverkauf bei Herrn **Duszynski.** **Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.**

Ein Lehrling
kann sich sofort melden bei
S. Meyer, Steinbildhauer,
Strobandstr. 17.

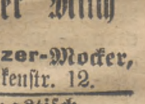
Ordentl. Hausdiener
kann sich melden.
Artushof.

Ein Laufbursche
sofort gesucht. **Kantine, Neue Infanteriekaserne, Rudak.**

5000 Mark
sind auf ländl. Hypothek **sofort zu vergeben.** Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine gutgehende
Gastwirthschaft
ist alters- und krankheitshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg. Agenten verbeten.

2 Spiegel, 2 Sophas, 3 Sessel, 1 Buffet, 1 Tombank und Stühle
sind zu verkaufen **Neust. Markt 24.**

Eine frischmilchende
Kuh

steht zum Verkauf bei
Jac. Liedtke, Abbau Zlotterie.

35 bis 50 Liter Milch
sind noch zu vergeben.
Schmelzer-Mocker,
Kosakenstr. 12.

Kräftiger Mittagstisch
zu haben **Gerstenstr. 3, pt., r.**

Gesucht

herrsch. Wohnung, 7–9 Zimmer, Burschengel., möglichst einzelnes Haus mit Garten. Ang. unter **„79"** d. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer, 4. Etage, billig zu verm. **Wilhelmsplatz 6.**

Gr. möbl. Vorderzimmer sofort bill. zu vermiethen **Schillerstr. 19,** III.

E. f. m. Zimm. m. sep. Eing. n. v. bill. z. verm. **Hundestr. 9,** III, l.

Warne hiermit jedermann, meinen Knecht **Joseph Gurni** in Arbeit zu nehmen oder ihm ein Unterkommen zu gewähren, da er seinen Dienst böswillig, ohne Ursache verlassen hat.

Eduard Trienke, Besitzer,
Th.-Papau.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	—	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 76 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 2. April 1902.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Die Unterschlagungen des verhafteten Direktors Dürfeldt in Berlin sind durch die stattgehabten Revisionen der Bücher jetzt annähernd festgestellt; die Schädigungen, die der deutschen Kreditanstalt selber zugefügt sind, betragen etwa 50000 Mark, die Reihe der übrigen geschädigten Personen hat einen Verlust von fast 100000 Mk. zu beklagen. Die Gehaltsforderungen der Beamten werden aus dem Miethserträgniß des der deutschen Kreditanstalt gehörigen Hauses in der Behrenstraße 5 vorläufig gedeckt.

Die Kaffeeimportfirma Neben, Schulz u. Ko. in Hamburg ist, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, mit 3 Millionen Mark Passiva in Zahlungsschwierigkeiten gerathen.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Friedensverhandlungen in Südafrika wimmelt es in der Presse von allerhand Kombinationen mehr oder minder geschickter Art. Der Londoner Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg.“ will von „bestunterrichteter Seite“ erfahren haben, die britische Regierung sei sehr hoffnungsvoll betreffs der Friedensverhandlungen, wobei natürlich die Unabhängigkeitsfrage Transvaals ausgeschlossen sei. Schalk Burgers Hauptbedingungen sollen sein: Wiederaufbau der Farmen nebst allgemeiner Entschädigung und Amnestie einschließlich der Kaprebellen. In beiden Punkten wird Großbritannien das größte Entgegenkommen zeigen, ausgiebige Finanzmittel anbieten und einen Vergleichsmodus betreffs der Amnestie zu finden suchen. Schwierigkeiten werden eventuell nur von der Hartnäckigkeit des Burenführers Steijn befürchtet, sonst wird ein Erfolg aus den schwebenden Verhandlungen erwartet.

Daß die Kriegsmüdigkeit in England Fortschritte macht, ergiebt sich aus folgender Londoner Korrespondenz, die Berliner Blättern zugeht. Es heißt darin: Immer mehr macht sich auf den britischen Inseln die Hoffnung geltend, daß die Mission der 4 Burenführer zu dem beabsichtigten Ziele führen möge. Man ist des Krieges herzlich satt, der dem Lande so hohe Opfer an Gut und Blut auferlegt, der das Herzblut tausender braver Landessöhne gekostet, die Steuern in die Höhe geschraubt und die Mittel für die Lebensbedingungen gerade für die unteren Klassen der Bevölkerung schier unerschwinglich gemacht hat. In vielen Kirchen des Landes werden an den Osterfeiertagen inbrünstige Gebete zum Himmel aufsteigen, die die Entscheidung des Allmächtigen zwecks Beilegung der blutigen Fehde in Südafrika anflehen. Die drei Bischöfe von London, Rochester und St. Albans erlassen in den Zeitungen einen Aufruf, in dem sie den Gedanken, für die Beendigung des Krieges zu beten, anregen; sie selbst werden ihre Andacht in den Osterfeiertagen in der Hauptsache auf das leidige Thema ausdehnen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Um den Druck der burenfreundlichen öffentlichen Meinung des Kontinents und des friedensfreundlichen Theils der englischen Presse zu vermeiden, hat das englische Kriegsamt im Einvernehmen mit Kitchener und Milner der Zensur befohlen, sämmtliche Privattelegramme über die in Südafrika schwebenden Verhandlungen zurückzuweisen. Nach hiesiger Auffassung ist vor acht Tagen kein Ergebniß der Konferenzen zu erwarten.

Aus Prätoria meldet Reuters Bureau vom Sonntag: Die Bemühungen Schalk Burgers, Verhandlungen mit Steijn zu eröffnen, sind bisher erfolglos gewesen. Dewet und Steijn kreuzten die Hauptlinie nach Westen, begleitet von Vanniekerk und Vandervelde. Ihre Spur wurde bis Parijs festgestellt.

Die Sonnabend Nachmittag in London veröffentlichte Verlustliste giebt an, daß die Engländer bei dem Gefecht im Rhenosterthale bei Sutherland am 24. März 8 Todte, darunter einen Leutnant, verloren. Acht Mann wurden verwundet; ein Hauptmann und 28 Mann wurden gefangen genommen, aber sämmtlich wieder freigelassen. In dem Gefecht in der Nähe von Taungs am 26. März wurden 6 Mann von der Kappolizei verwundet, von denen einer inzwischen gestorben ist. Bei Meintjesnek am 27. März wurde ein Hauptmann der berittenen Infanterie schwer verwundet, drei Mann in demselben Regiment wurden verwundet.

Die drei Burendelegirten Wolmarans, Wessels und Bruhns sind am Sonnabend Vormittag aus Newyork in Havre eingetroffen und sogleich nach Paris weitergereist.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 26. März. (Errichtung eines Bismarckthurmes.) Ein geschäftsführender Ausschuß, an dessen Spitze Herr Landrath Grashoff steht, erläßt einen Aufruf zur Spendung von Beiträgen zur Errichtung eines Bismarckthurmes in Schwetz; die Kosten des Thurmes sind auf 10000 Mk. veranschlagt.

Schwetz, 26. März. (Herr Provinzialbaumeister Löwner), welcher das Amt eines Kreisbaumeisters lange Jahre hindurch im Nebenamt mit großem Erfolge bekleidet hat, scheidet am 1. April d. Js. aus diesem Amte. Mit dem Antritt des neuen Kreisbaumeisters am 1. April soll dem Gemeindewegebau besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und die Chausseenenbauten in eigener Regie ausgeführt werden.

Rosenberg, 27. März. (Eine neue Drainagegenossenschaft) hat sich zu Gulbien im hiesigen Kreise gebildet.

Konitz, 29. März. (Das bisherige Besatzungskommando) verläßt am nächsten Dienstag Konitz. Ein aus Mannschaften des 17. Armeekorps, und zwar das Grenadierregiment Nr. 5, der Inf.-Regt. Nr. 14, 18, 44, 128, 141, 152, 175 und 176 zusammengesetztes, aus einem Offizier, einem Vizefeldwebel, drei Unteroffizieren und 40 Mann bestehendes neues Kommando trifft am selben Tage zur Ablösung ein. Kommandoführer ist Herr Oberleutnant Weidmann vom Inf.-Regt. Nr. 176 in Thorn (an Stelle des Herrn Oberleutnants Pauli vom Inf.-Regt. Nr. 128 in Danzig).

Dt.-Krone, 26. März. (Wahl zum Landschaftsdirektor.) Bei der heute hier vorgenommenen Neuwahl an Stelle des verstorbenen Landschaftsdirektors Goerl Quiram wurde dessen bisheriger Stellvertreter Herr Landschaftsrath Rittergutsbesitzer Günther auf Hammer vom westpreußischen Provinziallandschaftsverbande Schneidemühl zum Landschaftsdirektor gewählt.

Marienwerder, 29. März. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich am Donnerstag früh auf der Weichsel, in der Nähe des Dorfes Eichwalde, ereignet. Beim Legen von Neunaugenreusen kenterte der Kahn mit den jugendlichen Fischern Gebrüder Sdanewitz und beide junge Menschen ertranken, obwohl Fischer sofort zur Hilfe herbeieilten. Die Leiche des einen Verunglückten konnte sofort geborgen werden, die Leiche des anderen ist noch nicht gefunden.

Stuhm, 26. März. (Besitzwechsel.) Heute hat Herr Gastwirth Kowalski sein Grundstück, das hiesige Schützenhaus, für 35000 Mk. an Herrn Gastwirth Reis in Subkau verkauft.

Dirschau, 27. März. (Behufs Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Dirschau) war zu gestern Abend eine Versammlung von Interessenten aus Stadt und Land zu einer Besprechung nach dem Hotel „Kronprinz“ durch Herrn Bürgermeister Dembski einberufen worden. Auf diese Einladung hin hatten sich etwa 40 Herren eingefunden, die sich einstimmig für die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle hierselbst aussprachen und die geforderte Garantiesumme von 1000 Mk. für 5 Jahre auch sofort zeichneten.

Carthaus, 27. März. (Verfaulte Gänse) von üblem Aussehen hielten am 21. September v. Js. auf dem Marktplatze zu Danzig die Eigenthümer Josef und Gertrud Gurski'schen Eheleute aus Abbau Seefeld (Kreis Carthaus) feil. Die Polizei beschlagnahmte die Kadaver und ließ sechs von ihnen untersuchen. Dabei zeigte sich, daß Eingeweide und Leber verfault und das Fleisch bereits in Verwesung begriffen war. Weil die bei der Fäulniß sich entwickelnden Eiweißgifte gesundheitsschädlich waren und der Anblick der feilgehaltenen Gänse ekelerregend war, verurtheilte die Strafkammer zu Danzig die Eheleute am 10. Dezember zu je 2 Monaten Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten Revision beim Reichsgericht ein mit der Begründung, daß sie als kassubische Landleute einen zu gering entwickelten Geruchssinn hätten, um die Verdorbenheit einer nicht geöffneten Gans erkennen zu können. Das Reichsgericht konnte diese eigenthümliche Begründung jedoch nicht anerkennen, weshalb es die Revision verwarf.

Bartenstein, 27. März. (Ein schwerer Unglücksfall) hat den siebzehnjährigen Hökersohn Kienappel aus Wangritten betroffen. Derselbe war im Beiditter Walde mit Holzfällen beschäftigt. In dem Augenblicke, als er sich von einem angesägten Baume entfernen wollte, schlug dieser um und traf den K. so unglücklich, daß er regungslos liegen blieb. Auch heute ist er noch, wenn er auch das Bewußtsein erlangt hat, keiner Bewegung fähig, sodaß angenommen wird, er habe schwere innere Verletzungen davongetragen.

Insterburg, 24. März. (Ausstellung für Gesundheitspflege.) Gestern wurde in einer Komiteesitzung die Veranstaltung der ersten ostpreußischen Ausstellung für Gesundheitspflege in Insterburg in der Zeit vom 22. Juni bis 6. Juli einstimmig beschlossen.

Memel, 26. März. (Die Memeler Dampfschiffsaktiengesellschaft) hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Rhederei hatte im letzten Jahre infolge des allgemeinen wirthschaftlichen Niederganges unter einer so steten Flaue im Frachtenmarkt zu leiden, daß z. B. die am meisten interessirenden Holzfrachten in deutschen Ostseehäfen um 20 bis 30 Proz., in schwedischen und finnischen Häfen bis auf 50 Proz. gegen die im Vorjahre gezahlten Raten zurückgingen. Das Jahr 1901 war nach der übereinstimmenden Meinung in Rhedereikreisen der die Ostsee und Nordsee befahrenden Dampfer eines der schlechtesten Jahre für die Frachtfahrt, die je dagewesen sind. Eine Gewinnvertheilung findet nicht statt.

Ostrowo, 25. März. (Die Chinamedaille) ist der Frau Landgerichtsdirektor Schaefer, Vorsitzenden der Abtheilung für Kriegsvorbereitung des hiesigen vaterländischen Frauenvereins verliehen worden.

Inowrazlaw, 26. März. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Etat für 1902 auf 679360 Mk. festgesetzt. Es wurden 220 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 200 Prozent zu den Real- und Betriebssteuern festgesetzt.

Inowrazlaw, 28. März. (Die Aktiengesellschaft Steinsalzbergwerk Inowrazlaw) hat im Geschäftsjahr 1901 bei einem Aktienkapital von 8000000 Mk. einen Reingewinn von 531164 Mk. erzielt, der wie folgt vertheilt werden soll: Rücklage 26532 Mk., 6 Pr. Dividende, Gewinnantheile 23935 Mk. und Vortrag 697 Mk. Der Versand an Salz und Gips hat im abgelaufenen Geschäftsjahr denjenigen des Vorjahres um rund 12 Pr. überholt, der Sodaabsatz erfuhr indeß infolge Darniederliegens der verschiedensten Soda verbrauchenden Industriezweige einen Rückgang um 9 Pr. gegen das Vorjahr.

Mogilno, 26. März. (Der Vorsitzende des hiesigen Sokolvereins), v. Parnszewski, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er Lehrlinge als Mitglieder aufgenommen hatte; in einer weiteren Verhandlung desselben Gerichts wurde Herr von Parnszewski zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er ohne polizeiliche Erlaubniß eine Vereinsfestlichkeit veranstaltet hatte. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Gajewski, wurde ebenfalls zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er zu der beregten Festlichkeit Einladungen an dritte ergehen ließ; dieselbe Strafe wurde auch dem Gastwirth Derdau zudiktirt, der gelitten hatte, daß die Festlichkeit bei ihm abgehalten wurde, ohne daß er sie bei der Polizeibehörde angemeldet hatte.

Posen, 26. März. (Zu den Gymnasiastenselbstmorden) wird weiter mitgetheilt: Gestern Abend fand die Beerdigung Wardenskis statt. Ein Priester ging dem Sarge nicht voraus. Dem schlichten Zuge folgte eine ungeheure Menschenmenge. Die andern beiden Gymnasiasten sind operirt worden und liegen so schwer krank darnieder, daß es zweifelhaft ist, ob sie mit dem Leben davonkommen werden.

Posen, 27. März. (Besitzwechsel.) Frl. v. Arnim und die Herren v. Jagow und v. Treskow-Strykowo haben, wie der „Dziennik“ berichtet, als Vertreter der Familie v. Arnim das dieser gehörige Gut Komornik im Kreise Posen-West an die hiesige polnische Parzellirungsgenossenschaft der Landwirthe für den Preis von 460000 Mark veräußert. Das Gut hat ein Areal von 1600 Morgen. Auch die Ansiedelungskommission soll sich um den Erwerb bemüht haben.

Aus der Provinz Posen, 29. März. (Der Förderung des deutschen Schulunterrichts) in der Provinz Posen bringt der Kaiser bekanntlich großes Interesse entgegen, und auf direkte Veranlassung des Monarchen sind in der Provinz schon zahlreiche Schulen errichtet worden. Jetzt hat der Kaiser dieses Interesse aufs neue bekundet, indem er aus seinem Dispositionsfonds folgende Beihilfen bewilligte: Zum Neubau einer katholischen Schule in Chrostowo 20000 Mk. einer solchen in Embie 7000 Mk., einer paritätischen Schule in Schadlowitz 11300 Mk. und zum Erweiterungsbau der katholischen Schule zu Gr.-Mertin 1700 Mk.

Bromberg, 28. März. (Mit dem Umbau der Danzigerbrücke) über die Brahe hierselbst wird in den nächsten Tagen seitens der Stadt begonnen werden. Mit der Fertigstellung dieses Baues wird für den Schifffahrtsverkehr einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden; denn wegen des geringen Durchfahrtprofils der Brücke war das Passiren für Schiffe oft eine Unmöglichkeit und deshalb für die Schifffahrt geradezu ein Hinderniß. Schon seit Jahren schwebten deshalb mit dem Fiskus und der Stadt Verhandlungen. Schließlich einigte sich der Fiskus, der den Bau auszuführen gehabt hätte, mit der Stadt dahin, daß er derselben 144000 Mk. zahlt und letztere nunmehr den Bau der Brücke übernimmt. Die Ausführung hat sie einer Firma in Dortmund übertragen.

Krone a. Brahe, 26. März. (Zugentgleisung.) Gestern Abend entgleiste der Kleinbahnzug Maximilianowo-Goudecz. Der Lokomotivführer Grochowski und der Heizer Rietz wurden schwer verletzt.

Greifswald, 27. März. (Pfingstausflug der geographischen Gesellschaft.) Die hiesige geographische Gesellschaft veranstaltet auch in diesem Jahre in der Pfingstwoche für ihre Mitglieder unter Führung von Universitätsprofessoren einen sechstägigen Ausflug, den 20. seit ihrem Bestehen. An diesen Ausflügen pflegen auch Studirende der Universität unter ermäßigter Beitragsleistung in großer Zahl (im vorigen Jahre mit über 100) theilzunehmen. Das diesmalige Ziel ist Südschweden, insbesondere die Landschaft Schonen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 2. April. 1872 † Samuel Morse. Erfinder des Schreibtelegraphen. 1865 † Richard Cobden. Berühmter Vertreter der Freihandelslehre. 1849 Sieg der Ungarn über die Oesterreicher bei Hatvan. 1848 Die Dänen besetzen Apenrade. 1840 * Emile Zola zu Paris. Bekannter Romanschriftsteller. 1826 * Georg II. Herzog von Sachsen-Meiningen. 1817 † Jung-Stilling in Karlsruhe. Berühmter Schriftsteller und Staroperateur. 1814 Absetzung Napoleons I. und seiner Familie durch den französischen Senat. 1813 Gefecht bei Lüneburg. Preußen und Russen nehmen den General Morand mit 2000 Mann gefangen. 1806 * Giacomi Antonelli. Der einstige Kardinal Staatssekretär Pius IX. 1805 * Hans Andersen. Berühmter dänischer Märchendichter. 1803 * Franz Lachner zu Rain. Hervorragender Orchesterdirigent und Komponist. 1802 Seeschlacht bei Kopenhagen zwischen Dänen und Engländern 1798 * August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Deutscher Dichter und Sprachforscher. 1792 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich. 1657 † Ferdinand III., römisch-deutscher Kaiser. 1507 † Franz de Paula, Stifter des Ordens der Minimen.

Thorn, 1. April 1902.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Kammler in Flatow ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. Die Referendare Georg Schnitzker aus Thorn und Leo Markfeldt aus Danzig sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Am Schullehrerseminar zu Tuchel ist der bisherige Seminarhilfslehrer Dirk zum ordentlichen Seminarlehrer befördert worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: Eisenbahnbauinspektor Oppermann von Graudenz nach Danzig, Regierungsassessor Strasburger von Halle a. S. nach Danzig, die Regierungsbaumeister Hartwig von Stettin nach Lauenburg und Holtermann von Lauenburg nach Bütow.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: den Besitzer Carl Genrich als Gemeindevorsteher der Gemeinde Schmolln und den Wirthschaftsbeamten Theophil Klein als Gutsvorsteherstellvertreter für den Gutsbezirk Mirakowo.

— (Fahrpreisermäßigungen.) Am 1. April d. Js. treten wesentliche Aenderungen in den Fahrpreisermäßigungen für Ausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken, für Schulfahrten und zu milden Zwecken ein. Für Ausflüge, die von Studirenden akademischer Anstalten sowie von Schülern von Fachschulen unter Leitung von Lehrern zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken gemeinschaftlich unternommen werden, wird bei einer Theilnehmerzahl von mindestens zehn Personen eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß bei Benutzung der zweiten und dritten Wagenklasse für einfache oder Hin- und Rückfahrt je zwei Theilnehmer auf eine Karte der betreffenden Wagenklasse zum vollen Preise befördert werden; bei ungerader Zahl wird für die überschießende Person eine Karte zum halben Preise (Kinderfahrkarte) abgegeben. Schüler öffentlicher Schulen oder staatlich genehmigter und beaufsichtigter Privatschulen werden zu gemeinschaftlichen, unter Aufsicht der Lehrer unternommenen Ausflügen bei einer Theilnehmerzahl von mindestens zehn Personen in der dritten Wagenklasse bei einfacher oder Hin- und Rückfahrt zum halben Fahrpreise befördert. Zwei Schüler derjenigen Klassen, die im allgemeinen von Kindern besucht werden, die das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden für eine Person gerechnet. Die Beförderung erfolgt aufgrund eines Beförderungsscheines. Dieselbe Vergünstigung genießen die von Vereinen und Behörden in Ferienkolonieen entsendeten Kinder und die zur Aufsicht beigegebenen Begleiter, und zwar ohne Beschränkung auf eine Mindestzahl, sowohl für die Reise nach der Ferienkolonie als auch zurück und für Ausflüge während des Aufenthalts daselbst. — Angehörige der in Deutschland ansässigen Vereine und Genossenschaften, die sich satzungsmäßig in Ausübung freier Liebesthätigkeit der öffentlichen Krankenpflege widmen, wozu auch die Anstalten gehören, die der Pflege der Fallsüchtigen sowie von Blöd- und Schwachsinnigen (Idioten) obliegen, werden in der zweiten und dritten Wagenklasse auf halbe Personenzug-Einzelreise- oder Rückfahrkarten der betreffenden Klasse befördert. — Völlig neu ist die Bestimmung über die Fahrpreisermäßigung im Interesse der Kriegskrankenpflege. Die Vergünstigung besteht darin, daß die Beförderung in der zweiten und dritten Klasse auf halbe Personenzugkarten erfolgt, und wird auch den Theilnehmern an den der Förderung der Kriegskrankenpflege gewidmeten Zusammenkünften der freiwilligen Sanitätskolonnen für die Interessen der Landesvertheidigung wie Aerzte- und Führerversammlungen sowie Kolonnentagen gewährt. — Die gleiche Fahrpreisermäßigung genießen die Vorstände und die Pflegepersonale der sogenannten Magdalenenstifte, d. h. solcher Vereine und Anstalten, die sich der Fürsorge für gefallene Frauen und Mädchen widmen. Auf eine halbe (Kinder-) Fahrkarte 3. Klasse werden in der dritten Wagenklasse mittellose Kranke, Blinde, Taubstumme und Waisen befördert bei Reisen zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken, Krankenhäuser oder besondere Heilstätten bezw. in öffentliche Blinden- oder Taubstummen- oder Waisenanstalten. Ferner werden künftig in derselben Weise abgefertigt Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Arbeiter, die von diesen Kassen in Heilanstalten oder nach Erholungsorten oder Kliniken entsandt werden. Die gleichen Ermäßigungen werden für je einen Begleiter, und zwar für Hin- und Rückfahrt bei Unterbringung der Schützlinge in die Anstalten u. s. w. und bei Wiederabholung gewährt, sofern die Nothwendigkeit durch ärztliches Zeugniß nachgewiesen wird. Die zur Erlangung der Vergünstigungen erforderlichen Ausweispapiere sind in den Fahrkartenausgabestellen zu erfragen. Die Ausweise sind auf Verlangen dem Fahrpersonal vorzuzeigen und müssen vom 1. April d. Js. ab bei Beendigung der Fahrt abgegeben werden.

— (Spezialkarten der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder.) Im Anschluß an die kürzlich erschienene große Karte von Westpreußen sind soeben im Verlage der geographischen Anstalt von Ludwig Ravenstein in Frankfurt am Main Einzelkarten der beiden Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder herausgegeben worden, welche im Umschlag gefalzt resp. aufgezogen in Taschenformat käuflich sind.

— (Deutscher Tag in Danzig.) Der Hauptvorstand des deutschen Ostmarkenvereins hat beschlossen, anfangs September einen „Deutschen Tag“ in Danzig zu veranstalten. Die Ortsgruppe Danzig des deutschen Ostmarkenvereins ist in wenigen Wochen von 80 auf über 500 Mitglieder angewachsen, was wohl mit zu dieser Veranstaltung Anlaß gegeben hat.

— (Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) hat beschlossen, in diesem Jahre etwa 20 Vorträge über das Skioptikon und seine Benutzung bei öffentlichen Vorträgen und dem Schulunterricht halten zu lassen. Die Vorträge sind Herrn Fürstenberg, Dozenten an der Humboldtakademie in Berlin, übertragen worden und werden im Laufe des April und Mai vorwiegend in den östlichen Provinzen stattfinden. Der Redner wird die verschiedenen Systeme des Skioptikon vorführen, deren Behandlung und Anwendung zeigen und den Theilnehmern zu eigenen Versuchen Gelegenheit geben. Die Theilnehmerzahl bei den einzelnen Vorträgen darf über 25 bis 30 nicht hinausgehen. Für die Vorträge sind in Aussicht genommen: Tilsit, Insterburg, Allenstein, Königsberg, Elbing, Dt.-Eylau, Graudenz, Danzig, Konitz, Bromberg, Schneidemühl, Posen, Stolp rc.

— (Der westpreußische Provinzialobstbauverein) hält am 5. April in Marienburg eine Generalversammlung ab. Ueber Obstbaumpflanzungen an Straßen spricht Herr Jaffe-Landmühle, über zweckmäßige Anlage größerer Obstpflanzungen und deren Rentabilität Herr Obergärtner Weiland-Königshof. Die Frühjahrsgeneralversammlung soll vom nächsten Jahre ab nicht immer in Marienburg, sondern abwechselnd auch in anderen Städten abgehalten werden.

— (Die westpr. Landwirthschaftskammer) hat wieder eine Anzahl Arbeiter ausgezeichnet. Auf dem Rittergute Ribenz (Culm) erhielten drei Leute und bei Herrn Windmüller-Breitenthal (Thorn) ein Arbeiter die silberne Medaille.

— (Der Verband ostdeutscher Industrieller) beabsichtigt, bei ausreichender Betheiligung im Juni d. Js. eine gemeinschaftliche Reise seiner Mitglieder nach Düsseldorf zu der dortigen großen Industrie- und Gewerbeausstellung zu veranstalten. Zu diesem Zweck ist eine Um-

frage betreffs der Betheiligung bereits an seine Mitglieder gerichtet worden.

— (Sammlungen in öffentlichen Blättern.) Das Kammergericht hat entschieden, daß in Sammlungsaufrufen in öffentlichen Blättern oder Rundschreiben nicht der Thatbestand einer genehmigungspflichtigen öffentlichen Kollekte zu finden ist.

— (Vollbahn Thorn-Marienburg.) Die mit Einführung des Vollbahnbetriebes — voraussichtlich im Herbst d. Js. — auf der Strecke Thorn-Marienburg verkehrenden Züge werden mit 60 und 70 Kilom. Grundgeschwindigkeit anstatt jetzt mit 25 und 30 Kilom. fahren. Die Fahrzeit zwischen Marienburg und Thorn, welche jetzt fünf Stunden beträgt, wird sich alsdann auf etwa drei Stunden und zwischen Marienburg und Graudenz von $2\frac{3}{4}$ Stunden auf $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden vermindern. Es ist ein schnellfahrendes Personenzugspaar in Aussicht genommen, welches nur auf den wichtigeren Stationen halten und in der Richtung von Thorn nach Marienburg an die Nachtzüge von Berlin, aus Berlin 11^{40}, und von Posen, aus Posen, 3^{38}, und in der Richtung von Marienburg nach Thorn an den Schnellzug Königsberg - Breslau, an Marienburg 9.37, und an den Zug Danzig-Eydtkuhnen, aus Danzig 8.0, anschließen soll. Die Zahl der Züge, welche jetzt in jeder Richtung 5 beträgt, soll um ein Zugpaar vermehrt werden. Der jetzige Lokalzug zwischen Marienburg und Marienwerder, welcher jetzt an den Zug aus Danzig 7^{0} anschließt, wird voraussichtlich später gelegt und noch an den Zug aus Königsberg, an Marienburg 10^{38} Nachts angeschlossen werden.

— (Schützenhaustheater.) „Cyprienne", Lustspiel in 3 Aufzügen von Viktorien Sardou. „Cyprienne", das am ersten Osterfeiertage in Szene ging, gehört zu den besten Lustspielen Sardous, das, so oft man es auch schon gesehen haben mag, immer wieder von neuem seinen Reiz ausübt, besonders wenn es von einer Gesellschaft gegeben wird, die sich hoch über das Niveau der Leistungen früherer Truppen erhebt. Die Dresdener Gesellschaft des Fräulein Bernhard verfügt über künstlerisch geschulte, eingespielte Kräfte, die, nach dem, was wir in den beiden ersten Vorstellungen von ihnen gesehen haben, vollste Beachtung verdienen. Hat die Kritik dennoch etwas auszusetzen, so ist eben nur mit dem Maßstabe gemessen, den man an den wirklichen Künstler legt, während man die Leistungen des tieferstehenden „Künstlers" „mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe" bedeckt. Im Vordergrunde der „Cyprienne"-Aufführung standen natürlich die Darsteller der beiden Hauptrollen Herr königlicher Hofschauspieler Cäsar Beck als Herr von Brunelles und die königliche Hofschauspielerin Fräulein Henriette Masson als Cyprienne. Herr Beck spielte den Brunelles mit einer so jugendlich schneidigen Eleganz, wie man sie bei manchem jüngeren Kollegen von ihm vermißt. Mit der klangvollen Schönheit des Organs verbindet der Künstler edles, vornehmes Mienenspiel zu hoher Charakterisirungskunst. Seine Partnerin Fräulein Masson stand ihm in der Ausgestaltung ihrer Cyprienne in nichts nach. Der kindlich fröhliche Uebermuth, die wechselnden Stimmungen eines bei scheinbarer Raffinirtheit naiv gebliebenen Weibes, alles gelang der Künstlerin vortrefflich. Die erwachende Eifersucht und das allmählige Wiederfinden in der geläuterten Liebe wurden naturwahr zum Ausdruck gebracht, bisweilen hätte Fräulein Masson nur etwas langsamer sprechen sollen, um deutlicher verstanden zu werden. Der dritte im Bunde, der fade Geck Herr Adhémar wurde von Herrn Kühn nicht minder gut wiedergegeben, doch gestaltete der Darsteller die Figur mitunter etwas „sonntäglich", d. h. er trug an einigen Stellen etwas zu viel auf, wodurch der Charakter verzerrt wird. Herr Quitt hätte als Bafourdin eine weniger komödiantenhafte Maske machen sollen. Das Zusammenspiel klappte vorzüglich. Das leider nicht sehr zahlreich erschienene Publikum nahm das Lustspiel mit großem Beifall auf. — Am zweiten Feiertag wurden „Jugendfreunde", Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda, gegeben. Herr Fulda scheint auf seinen Lorbeeren auszuruhen, denn es ist auch schon wieder eine Reihe von Jahren her, als seine „Jugendfreunde" das Rampenlicht der Bühnenwelt erblickten. Wenigstens hat er sich einen ordentlichen Abgang verschafft, wenn er nicht noch einmal den Pegasus besteigt. Doch das Uebersetzen französischer Kollegen scheint ihm lohnender und zudem „gefahrloser" zu sein. In seinem Lustspiel „Jugendfreunde" liegt eine herzerquickende Frische, die einzelnen Figuren sind Typen, wie sie uns bei aufmerksamer Beobachtung im Leben oft begegnen, ihre Zeichnung ist äußerst glücklich und dem Leben abgelauscht. Das Lustspiel behandelt, wie vier eingeschworene Junggesellen, die bereits vor 20 Jahren einen Junggesellenbund geschlossen haben, allmählich nach dem Worte handeln: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei." Näheres wollen wir nicht verrathen, da wir annehmen, daß das Lustspiel wiederholt werden wird. Die Leistungen der einzelnen Darsteller waren wohlabgerundet und gut durchdacht. Herr Kühn spielte den zähen Junggesellen ganz vortrefflich, man erkannte in ihm den routinirten, wohl erwägenden Schauspieler. Herr von Talka war nicht minder gut als Winkler, indessen hätte er den nervösen Menschen noch etwas stärker hervorkehren sollen. Dem behaglichen, behäbigen, bierdurstigen Maler verlieh Herr Fischer das nöthige Kolorit und als Waldemar Scholz war Herr Beck unübertrefflich. So jugendliche Beweglichkeit in allem hätte man bei ihm nicht vermuthet. Ohne seinen Waldemar als blasirtes Gigerl zu spielen, wie es bisweilen in Verkennung des Charakters geschieht, wirkte Herr Beck in seiner beweglichen, ausgelassenen Fröhlichkeit beim Publikum auf das beste. Die späteren Ehehälften der vier wortbrüchigen Vertreter der Junggesellenschaft verdienen gleichfalls vollstes Lob. Jede Dame gab der ihr anvertrauten Rolle den ihr gehörenden Charakter. Die allweil fesche Toni in ihrer unverfälschten Derbheit machte Fräulein Moser alle Ehre, und Fräulein Sikora ließ es in der Gestaltung der Amalie Siebert mit ihrer entsetzlichen Vornehmthuerei an nichts fehlen. Fräulein Wessel spielte das zimperliche Gänschen Liesbeth so gut, daß man herzlich lachen konnte. Aus der Dora Lenz geht eigentlich nicht viel zu machen, sie ist die bescheidene arme Stenographin, die höchstens eben durch ihre Bescheidenheit wirkt. Fräulein Masson gestaltete die Rolle dementsprechend, und daß sie ihr gut gelang, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Das Zusammenspiel ließ keine Lücke offen und ging wahrhaft herzerfrischend. Leider war auch gestern das Theater nicht so besucht, wie es die Leistungen einer Truppe, die es mit der Kunst ernst meint, verdienten, der Beifall war dafür umso stärker. — Heut Abend geht Sudermanns „Das Glück im Winkel" in Szene und morgen das Blumenthal'sche Schauspiel „Ein Tropfen Gift."

— (Letztes Künstlerkonzert.) Auf das am Donnerstag im Artushof stattfindende Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz, in welchem Frau Celeste Chop-Groenevelt aus New-Orleans als Solistin mitwirkt, machen wir nochmals aufmerksam. Ueber ein am 13. November v. Js. in Bromberg stattgefundenes Symphoniekonzert schreibt die „Ostdeutsche Presse: „In der zweiten Nummer führte sich Frau Chop-Groenevelt ein mit dem gewaltigen Tschaikowsky'schen Klavierkonzert in B-moll und erntete für ihren Vortrag, der besonders in technischer Beziehung bis ans äußerste grenzte, wohlverdienten reichlichen Beifall. Die Vorzüge der großen Komposition, eine reiche und gehaltvolle Erfindung, ein fortreißender und leidenschaftlicher Zug im Allegro, eine brillante Behandlung des Klavierparts und glänzende, charakteristische Instrumentation kamen zu bester Wirkung. Im pianistischen Theile brillirte Frau Chop-Groenevelt durch Kraft und Fülle und Modulation des Tons und eine Technik, bei der namentlich die zahlreichen Oktavengänge tadellos zur Ausführung kamen. Im zweiten Theile folgte ein Klavierkonzert in C-moll von Max Chop, dem Gatten der Künstlerin, ebenfalls mit Orchesterbegleitung. Dem Werke an und für sich muß man schon für die treffliche Instrumentation Anerkennung zollen, und der Klavierpart ist in einer Weise abgefaßt, um alle Vorzüge eines guten Spielers ins beste Licht zu setzen. Daß Frau Ch.-G. auch dieses Konzert vorzüglich ausführte, bedarf weiter keiner Bestätigung. Lebhafter Beifall wurde der Künstlerin zutheil." — Die Künstlerin, welcher bei ihrem Auftreten in der Berliner Singakademie, im Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters zu Berlin, im Konzert des Lisztvereinorchesters, im Konzerthaus in Leipzig und in vielen anderen größeren Städten höchste Würdigung und stürmischer Beifall gezollt wurde, wird, wie bereits bekannt gegeben, bei ihrem Konzert am Donnerstag auf einem Blüthnerflügel das G-moll-Konzert von Saint Saëns und das C-moll-Konzert Nr. 2 von ihrem Gatten (Max Chop) mit Orchesterbegleitung spielen. Es ist wohl von dem Thorner musikliebenden Publikum zu erwarten, daß die vortreffliche Künstlerin ein ausverkauftes Haus finden wird. Alles nähere siehe Inseratentheil.

— (Himmelserscheinungen im April.) Die Sonne steht am 1. April bereits mehr als 4 Grad nördlich vom Aequator und steigt daher bis zu einer Höhe von 42 Grad an unserm Himmel empor. Am letzten Tage des Monats ist die Sonne um 10 Grad weiter nach Norden vorgerückt; sie erhebt sich am Mittage bis zu 52 Grad über unsern Horizont. Sie geht von Tag zu Tag früher auf und später unter, die Zeit, die sie bei uns verweilt, nimmt zu. Ihr Aufgang erfolgt am 1. April gegen $5\frac{3}{4}$ Uhr, am 30. April reichlich eine Stunde früher. Der Untergang des Tagesgestirns findet am 1. April um $6\frac{1}{2}$ Uhr statt, am letzten Tage des Monats eine Stunde später. Der Tag dauert mithin am Anfange des Monats $12\frac{3}{4}$, am Ende des Monats $14\frac{3}{4}$ Stunden. Der Mond zeigt sich bei Beginn des Monats abnehmend im letzten Viertel. Am 8. April haben wir dann Neumond. Unser Trabant erscheint wenige Tage später zunehmend am Abendhimmel, steht am 15. April im ersten Viertel und kehrt uns am 22. seine beleuchtete Seite voll zu. Dann nimmt er wieder ab und zeigt uns am 30. April die Hälfte seiner Scheibe im letzten Viertel. Die Bahn unseres Trabanten liegt so, daß er sowohl beim Neumonde wie beim Vollmonde in diesem Monate dem Knotenpunkte nahe ist. Es treten daher in beiden Fällen Finsternisse ein. Am April haben wir eine bei uns nicht sichtbare theilweise Sonnenfinsterniß. Am 22. April tritt eine volle Mondfinsterniß ein, von der wir nur das Ende beobachten können. Unser Trabant tritt in den Halbschatten der Erde um 4 Uhr 50 Min. Der Kernschatten erreicht ihr um 6 Uhr und schiebt sich langsam über ihn hinweg, sodaß sich um 7 Uhr 10 Min. der Mond vollständig im Schatten der Erde befindet. Bis 8 Uhr 35 Min. bleibt er in ihm. Dann erscheint die Mondscheibe wieder und zeigt sich um 9 Uhr 45 Min. frei vom Kernschatten. Um 10 Uhr 55 Min. verlöscht auch der Halbschatten unseren Trabanten. Bei uns ist nur das Ende der Finsterniß sichtbar, da der Mond verfinstert aufgeht.

Mocker, 1. April. (Die Stichwahl zur Gemeindevertretung) in der zweiten Klasse zwischen den Herren Ulmer und Rob. Röder auf 6 Jahre und den Herren Rob. Röder und Kwella auf 2 Jahre findet morgen, Mittwoch Nachmittag 3 Uhr im „Goldenen Löwen" statt, worauf wir nochmals hinweisen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Polizei verbot die Aufführung von „Das ewig Weibliche" von Misch im Stadttheater zu Beuthen Oberschl.

Ueber die Sitzung der Kommission für Krebsforschung in der Professor v. Leyden seine Anschauung darlegte, daß ein Protozoon, die Leydenia gemmipara Schaudinn, der Erreger der Krebskrankheit sei, berichtet die „Berl. klin. Wochenschrift" das folgende: „In der Sitzung der Krebskommission am 21. d. Mts. hielt Herr v. Leyden einen eingehenden Vortrag über die Parasiten des Carcinoms und zeigte zahlreiche Präparate und Zeichnungen, an denen die „vogelaugen"artigen Körper deutlich zu sehen waren. An der Diskussion betheiligten sich wesentlich die Herren Lubarsch-Posen und v. Hansemann, die zahlreiche Bedenken gegen die Erklärung der demonstrirten Körperchen als Erreger des Krebses geltend machten.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser) ist, wie wir in der „Post" lesen, auch ein vorzüglicher Klavierspieler und spielt selbst schwierige Kompositionen „vom Blatt." Nimmt der Kaiser während des Manövers Privatquartier, so wird im Salon selten ein Klavier fehlen. Auch auf der „Hohenzollern" befindet sich ein Klavier, und oft sitzt der Kaiser lange an demselben, um den klassischen Tondichtungen zu huldigen oder in eigenen Phantasieen sich zu geben. Im Berliner königlichen Schloß und im Neuen Palais bei Potsdam stehen selbstverständlich mehrere Flügel, zumal auch die Kaiserin dem Klavierspiel sehr zugethan ist. Auch als Komponist bethätigt sich der Kaiser, ohne daß die Außenwelt viel davon erfährt. Der Kaiser hat eine ganze Reihe von Kompositionen unverkennbarer Eigenart geschaffen, und seine hohe Gemahlin muß stets die erste Kritik an ihnen ausüben.

(Ein Studentenulk des deutschen Kronprinzen.) Während der neulichen kurzen Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in der alten Reichsstadt Rothenburg a. T. (Bayern) fand auch eine Fahrt ins Tauberthal statt. Wie überall bei solchen Gelegenheiten, war die liebe Schuljugend in einem großen Schwarm hinter, neben und vor den Wagen. Da aber die Fahrt ziemlich rasch und zu Thal ging, mußte die Mehrzahl der Schüler nach und nach immer weiter zurückbleiben, und der Abstand zwischen den Wagen mit den Herrschaften und der patriotisch-vergnügten Jugend wurde immer größer. Nur einigen Dauerläufern gelang es, trotz der raschen Fahrt dicht bei den Wagen zu bleiben, bis die Steigung an der sogen. langen Steige kam; nun aber wollten den Schnellläufern die Kräfte versagen. Da ließ der Kronprinz halten, hieß deren zwei sich auf den Kutschbock zu dem in der höchsten Gala befindlichen Postillon setzen, drei weitere wurden in dem zurückgeschlagenen Dach des zweiten Wagens untergebracht, und so ging es flott durch die Stadt zum Bahnhof. Man kann sich denken, daß die kleinen Fahrgäste auf dem Wagen nicht wenig angestaunt und nicht minder von ihren Altersgenossen beneiden wurden.

(Wilhelm Liebknecht), der vierte Sohn des verstorbenen Führers der Sozialdemokratie, ist bei der Universität Berlin mit dem Prädikat magna cum laude zum Doktor promovirt worden.

(Selbstmord.) In Berlin versuchte sich der aus Danzig gebürtige, 25 Jahre alte Postsekretär Hans Hornemann zu erschießen, der seit $1\frac{1}{2}$ Jahren in Berlin beschäftigt ist, im Februar sein Sekretärexamen machte und zum 1. April nach außerhalb versetzt werden sollte. Er wurde nach der Klinik gebracht. Der Beweggrund zum Selbstmordversuch scheint unglückliche Liebe zu sein. Hornemann hatte zwei Photographieen, seine eigene und die einer jungen Dame aus Mannheim, aus seinem Album genommen und zerschnitten.

(Der Selbstmord des Generals Hennequin.) In den Papieren und der Verwaltung des durch Selbstmord geendeten Direktors der Kartenabtheilung im belgischen Generalstab, General Hennequin, sind keinerlei Unregelmäßigkeiten vorgefunden worden. Eine Erklärung für das freiwillige Ende des Offiziers ist vielleicht darin zu finden, daß der General vor Jahren bereits die Aeußerung that, es sei eines Soldaten würdig, sich zu tödten, wenn ihn eine unheilbare, letzte Krankheit bedrohe; er wenigstens würde in diesem Falle so handeln.

(Unfall am „Meteor.") Aus Newyork wird telegraphirt: Beim Einsetzen des Hauptmastes auf der Kaiseryacht „Meteor" ist dieser unten gebrochen. Der schadhafte Theil soll einstweilen durch Anlegung zusammenhaltender Eisenringe reparirt werden. Eine schnelle Fahrt ist dadurch ausgeschlossen. Die Probefahrt der Yacht und infolgedessen auch die Abfahrt nach Europa ist voraussichtlich um einige Tage verschoben. — Ein anderes Telegramm lautet: Des Kaisers Yacht „Meteor" wurde beinahe ein Raub der Flammen. Ein Frachtschiff, welches dem „Meteor" gegenüberlag, gerieth in Brand und bedeckte den „Meteor" mit Funken. Die Mannschaft des „Meteor" unter dem Kapitän und dem zweiten Offizier löschten die Funken mit Hilfe, die ihnen von Dampfern und von der Feuerwehr gebracht wurde. — Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, daß das in Brand gerathene Schiff soweit ab lag, daß der „Meteor" auch nicht einen Augenblick in Gefahr war.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Sonnabend den 29. März 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 747 Gr. 145 Mk.
transito grobkörnig 708—726 Gr. 106—$106\frac{1}{2}$ Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668—704 Gr. 127—132 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 129 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 148—152 Mk.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 76—85 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,35—4,65 Mk. Roggen- 4,95 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,35 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 29. März. Rüböl ruhig, loko 57 — Kaffee — Umsatz — Sack. — Petroleum still. Standard white loko 6,50. — Wetter: veränderlich.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 1. April.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis Pf	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	17	40	18	—
Roggen	"	14	80	15	20
Gerste	"	12	40	12	80
Hafer	"	14	50	15	—
Stroh (Richt-)	"	7	—	8	—
Heu	"	7	—	8	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	2	20
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	2	00	2	40
Eier	Schock	3	00	3	60
Krebse	"	—	—	—	—
Heringe	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	70	—	80
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
" (denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war sehr mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 20—25 Pf. pro Pfund, Kohlrabi — Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf., Weißkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 30—40 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 40—1,00 Pf. pro Pfund, Gänse — Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50—2,00 Mk. pro Stück, junge — Mk. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Hasen —,——,— Mk. pro Stück, Puten —,——,— Mk. pro Stück. Radieschen 8—10 Pf. Schnittlauch 5 Pf. p. Bund.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis einschließl. 29. März 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Königl. Oberleutnant Ernst Schulz, S. 2. Schiffseigner Waclaw Mielke, T. 3. Schneidermeister Franz Müller, T. 4. Arbeiter Joseph Ruminski, S. 5. und 6. Maurergesellen Gustav Zittlau, S und T. (Zwillinge). 7. Arbeiter Leopold Farchmin, T. 8. Hilfsförster Wilhelm Strege, T. 9. Unehel. S. 10. Arbeiter Albert Karlina, T. 11. Unehel. T. 12. Steuermann Anton Mianowicz, T. 13. Unehel. S. 14 Oberkellner Michael Jakubowski, S. 15. Arbeiter Wladislaus Guzowski, T.

b) als gestorben:

1. Nätherin Wilhelmine Wendisch, $79\frac{1}{4}$ J. 2. Auguste Jeschke, $77\frac{1}{4}$ J. 3. Arbeiter Hermann Hinz, $49\frac{1}{2}$ J. 4. Leon Belgart, $2\frac{1}{2}$ J. 5. Bäckermeister Arthur Heinze, $28\frac{3}{4}$ J. 6. Walter Thielke, $2\frac{1}{4}$ J. 7. Gertrud Grochowalski, $1\frac{1}{12}$ J. 8. Altsitzerfrau Rosalie Maczkiewicz geb. Deckert, 78 J. 9. Musketier im Inft.-Regt. 21 Hermann Wadehn, $21\frac{1}{12}$ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Malergehilfe Otto Krause und Emma Fuß-Danzig. 2. Arbeiter Friedrich Knopf und Emilie Tober. 3. Arbeiter Adolph Fielgraf und Martha Simson-Graudenz. 4. Arbeiter Johann Gustenski und Johanna Gorecki. 5. Tischlergeselle Boleslaus v. Leski und Josephine Sokolowski. 6. Maurergeselle Johann Naguszewski und Anna Dekarska. 7. Maler Louis Schumann und Frieda Markwardt, beide Nowawes. 8. Schuldirektor Eugen Toulon und Frieda Trebbau-Danzig. 9. Königl. Oberpostsekretär Georg Leweck und Emilie Lappe-Gumbinnen. 10. Oberfeuerwerker Emil Werner und Lina Hesse. 11. Kreisausschußregistrator Reinhold Böttcher-Pr. Stargard und Bertha Lange.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

2. April: Sonn.-Aufgang 5.42 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.38 Uhr.
Mond-Aufgang 2.28 Uhr.
Mond-Unterg. 11.40 Uhr.

Kinderwagen, Sportwagen billigst bei D. Braunstein.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

2 monatliche Lehrkurse
in der
feinen Damenschneiderei,
akad. Zeichnen,
Arbeiten für sich selbst.
J. Strohmenger,
Baderstraße 19.

Neu! Neu!

Kies-Dachdeckung,
unter Nr. 169 233, **patentamtlich geschützt,** frei auf der Schaalung liegend und nur an den Rändern befestigt. **Durchtreten** (wie beim Pappdach), **Risse und Lecke ausgeschlossen. Bester Ersatz für Pappdeckungen.** Proben liegen zur Ansicht beim Erfinder **A. Lemke,** Thorn, Gerberstr. 18 und bei Herren Bauunternehmer **Gebr. Schmidt,** Mocker, wo Bestellungen ebenfalls angenommen werden.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte **altrenommirte**
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

Saatwicke,
zu 175 Mark per Tonne, zu haben in
Friedenau bei Ostaszewo,
Thorn.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger
Geld-Lotterie
6241 Geldgewinne Mark
200000

1	Gew.	50 000	=	50 000 M.
1	zu	20 000	=	20 000 „
1	zu	10 000	=	10 000 „
1	zu	5 000	=	5 000 „
1	zu	3 000	=	3 000 „
2	zu	2 000	=	4 000 „
4	zu	1 000	=	4 000 „
10	zu	500	=	5 000 „
40	zu	300	=	12 000 „
60	zu	200	=	12 000 „
120	zu	100	=	12 000 „
200	zu	50	=	10 000 „
300	zu	30	=	9 000 „
500	zu	20	=	10 000 „
1000	zu	10	=	10 000 „
4000	zu	6	=	24 000 „

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Feinsten Himbeersaft,
sowie vorzüglich flaschenreifes
Grätzerbier
empfiehlt
Max Pünchera,
Brauselimonaden- u. Selter-Wasserfabrik.

Zur Saat:
Seradella, Wicken, Lupinen, Erbsen, Gerste, Hafer, Roth- und Weißklee, Thymothee u. s. w.
offerirt billigst
H. Safian.

Eine freundliche
Mittelwohnung
ist versetzungshalber sofort für 400 Mark zu vermiethen durch
O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20, II.

Bekanntmachung.
Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1901:

Die Spareinlagen betrugen Ende 1900	4 360 319,81 Mk.
Im Jahre 1901 wurden neu eingezahlt	1 664 785,65 Mk.
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	115 869,08 Mk.
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1901	1 673 931,93 Mk.
Die Spareinlagen betragen Ende 1901	4 467 042,61 Mk.
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:	
2 612 240 Mk. Inhaberpapieren, Kurswerth	2 554 461,50 Mk.
Hypotheken	1 307 908,99 Mk.
Wechseln	181 575,00 Mk.
Darlehnen bei Instituten	387 788,90 Mk.
Vorübergehenden Darlehnen	85 500,00 Mk.
Dem Baarbestande	61 714,60 Mk.
Summe	4 578 948,99 Mk.
Bestand des Reservefonds.	
133 000 Mk. 3½ % Wpr. Pfandbriefe, Kurswerth	129 010,00 Mk.
Baar	15 804,68 Mk.
Zusammen	144 814,68 Mk.
Verwendungsfonds Ende 1901 u. s. w.	111 906,38 Mk.
Summe	256 721,06 Mk.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8978 Stück Sparbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Kontenauszug über die Spareinlagen für das Jahr 1901 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserm Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenauszuges die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn den 21. März 1902.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Uniformen
und
Ausrüstungsstücke
in sorgfältigster Ausführung
empfiehlt
B. Doliva, Artushof.

Gelegenheits-Kauf!
Einen großen Posten
Teppiche
in verschiedenen Größen offerirt zu sehr billigen Preisen
Gustav Elias.

Melasse-Torfmehlfutter.
D. R.-Patent Nr. 79932.
Bestes und billigstes Futtermittel!
ca. 40 % Zucker per Zentner.
Hervorragendes Sanitäts-Mast- u. Milch-Futter
verhütet **Kolik,** Kropf und andere Krankheiten und wird von den Thieren gierig gefressen.
Boldt & Schwartz, G. m. b. H.,
Danzig, Komptoir: Stadtgraben 20.

Elegante Selbstfahrer
sowie **Kutsch-Wagen** billig zu verkaufen. **Wwe. A. Gründer.**

Laden nebst Wohnung und Werkstatt, sowie eine **Wohnung,** 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April d. Js., **Coppernikusstr. 8,** zu vermiethen. Ferner ein großer **Keller** von gleich **Seglerstr. 25.**
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Wohnungen zu vermiethen.
Zu erfragen **Bäckerstraße 16, I.**

Wilhelmstadt, Friedrichstr. 14, Eckhaus.
Die bisher von Herrn Oberleutnant von Sierakowski innegehabte
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Badeeinrichtung und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermiethen.

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Pferdeställe, Remisen zu verm. **Plehwe.**

Spezialhaus für Putz- und Modewaaren
Breitestr. 26 **Breitestr. 26**
gegenüber Konditorei Nowak.
Eröffnung 1. April.
Grosse Auswahl geschmackvoll garnirter Hüte
zu ganz enorm billigen Preisen.

Buchhaltung u. Korrespondenz.
Aelterer, erfahrener Kaufmann, lange Jahre erster Buchhalter und Korrespondent größerer Firmen verschiedener Branchen, übernimmt Revision, Einrichtung, Führung und Abschluß von Handels- und Geschäftsbüchern jeder Art, schwierigere Korrespondenz und Bearbeitung kaufmännischer Rechtssachen, stunden- oder tageweise gegen mäßiges Honorar. Angeb. unter **D. 87** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Schülerinnen
nehme in Pension zu mäßigen Preisen.
Dziarnowska, Thorn,
Bäckerstr. 43.

Pensionäre.
Schüler, Knaben od. Mädchen, find. vorzügliche Pension. **Brückenstraße 16,** b. Frau Hauptmann **Lambeck.**

Pension. 1 oder 2 Kinder jüng. Alters finden gute Aufnahme bei kinderl. Ehepaar. Anfr. unter **200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäuferin.
Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige Verkäuferin für Thorn, welche zugleich auch die Kasse zu führen hat, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, bei gutem Salär zu engagiren gesucht.

Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften werden unter **X. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein anst., jg. **Mädch. als Mitbew.** gesucht **Strobandstr. 11, pt.**

Einen Malerarbeiter und **Laufburschen** sucht von sofort
J. Sulecki, Mocker, Krummestr. 4.

Lehrlinge
können sich melden.
Adolph Granowski,
Klempnermeister.

15000 Mark
auf ein städtisches Miethshaus mit ca. 6000 Mark Ertrag und mit 75000 Mark abschließend, **sofort gesucht.** Angebote unter **A. Z. I** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10—12000 Mk.,
auch getheilt, auf sich. Hypothek sof. z. verg. Näh. d. d. Geschäftsst. d. Ztg.

6500 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück gesucht. Angebote unter **F. 35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mein Grundstück

mit ca. 112 Morgen **Rübenboden,** darunter 12 Morgen 2 schnittige, gute **Wiesen,** will ich verkaufen oder gegen ein kleineres von 40—50 Morgen gleichwerthigen Landes eintauschen. **Nass,**
Siegfriedsdorf bei Schönsee.

Größeren
Gasthof
bei einer Anzahlung von 30 000 Mark **zu verkaufen.** Angebote unter **R. D.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gartenland für Gemüsebau
mit circa 20 Obstbäumen sogleich zu **verpachten.** Näheres darüber
Coppernikusstr. 18, pt.

Baustellen hat zu verkaufen
Wwe. Schütz, Mocker, Bornstr. 18.

Ein elegantes, fast neues
franz. Billard
und Zubehör, für Kasino und Privatsalon passend, **billig zu verkaufen.** Näheres im
Hotel Schwarzer Adler, Thorn.

Ein fast neues
Klavier
(System Wolkenhauer) ist preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen.
Auch stehen daselbst zwei kräftige
Arbeitspferde
(Stute und Wallach) zum Verkauf. Alter 6- bezw. 8 jährig. Preis für beide 600 Mark. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!
Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.
Bonditt, Heiligegeiststr. 6.

Eine **Drehrolle** und **alte Möbel** zu verkaufen **Bäckerstr. 31.**

Umzugshalber sind **alte Möbel** zu verkaufen **Breitestr. 19,** II.

Umzugshalber eine Parthie **Wiener Stühle, Sophas, 1 Regulator, 1 Tombank, 1 Repositorium, 1 Flaschenspind, Bierapparat, Küchentisch** **rc.** zu verkaufen
Katharinenstraße 7.

Einkauf
von **alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln,** zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.
Naftaniel, Schuhmacherstr. 29, I.

Ein Laden
sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Speicher,
3 Schüttungen, je 140 qm groß, vermiethen **Hugo Hesse & Co.,**
Unterm Lachs.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, I, r.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. Zu erfragen in der „Thorner Presse".

Gut möbl. Zimmer,
auch mit Pension, sind sofort zu vermiethen **Culmerstr. 28,** II, r.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Gut möbl. Zimm. mit sep. Eing. zu verm. **Gerechtestr. 30,** III, l.

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

Eine freundliche, kleine
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimm., Küche, vorzügl. Keller, 2 Bodenräumen und Garten, auf Wunsch auch Pferdeställe, ist vom 1. April zu vermiethen. Obige Wohnung kann auch möblirt — mit oder ohne Beköstigung — vergeben werden. Näheres im **Ziegelei-Park, Thorn.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 7—8 Zimmer, reichlichem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, auf Wunsch Pferdeställe und Remise, vom 1. April oder später zu vermiethen. Angebote unter **Nr. 600** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, versetzungshalber sogleich zu vermiethen.

Bin zurückgekehrt.
Dr. med. Brejski,
Arzt,
Altstädt. Markt 8.

Die Leichenmarie
von **Heinz Tovote.**
Eine bunte Mischung düsterer Bilder, abwechselnd mit feiner Gesellschaftssatire und humorvoller Augenblicksschilderung vereint sich in diesem neuen Buche, das mit seinem eigenartigen Titel und dem ebenso eigenartigen Inhalt ganz dazu angethan ist, das weitgehendste Interesse zu erwecken.
— Neu aufgenommen. —
Thorn. **Justus Wallis,**
Leihbibliothek.

Die Konkursmassenbestände
im **A. Sieckmann'**schen Konkurse werden im Laden Schillerstraße 2 zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen **ausverkauft.**

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:
Papier- und Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe und Puffs, Zeitungsständer und -Mappen, Kindertische und -Stühle, Kinderwagen und Puppenwagen, Korbstühle und Blumentische, alle Sorten Bürsten rc.
Der Konkurs-Verwalter
Gustav Fehlauer.

Klavierunterricht
ertheilt Frl. **Lambeck,** Brückenstr. 16.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee.**

Altst. Markt 29
ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, im neuerbauten Hause, 7 bis 9 Zimmer, Loggia, Gas- und Badeeinrichtung, reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Remise zu vermiethen.
Mellienstraße 85.

Seglerstraße 30,
eine kleine, helle, freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller und Baderaum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres
E. Keil, Seglerstr. 11, II.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Gas- und Wasserleitung, sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2,** III.

Gartenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör u. Veranda, ist zu verm. Mocker, Wilhelmstr. 7.

Bäckerstr. 35, W. v. 4 Z. u. a. Z. v. 1. April z. v. Näheres Bauunternehmer **Thober,** Grabenstr. 16.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.